



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1932

19.10.1932 (Nr. 234)



Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Papenstraße 15. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domsheide 258 78. Die WAZ erscheint wöchentlich und kostet RM 1.90 frei Haus, durch die Post zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: hiesige die 10 gepaltene mm-Zeile RM 0.10, auswärts RM 0.12; im Fernort RM 0.50, auswärts RM 0.70; Stellengesuche RM 0.06; sonstige kleine Anzeigen RM 0.08. Vorkaufspris ohne Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot usw. hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Papenprogramm und Gewerkschaften

Berlin, 18. Oktober. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und der Allgemeine Freie Angestelltenbund hatten ihre Mitglieder am Dienstagvormittag zu einer öffentlichen Kundgebung im Plenarsaal des vorläufigen Reichsarbeitsrats zusammengeführt. Die Versammlung wurde durch den Bundesvorsitzenden Leipart eröffnet, der zunächst die erschienenen Gäste begrüßte, darunter Ministerialdirektor Eißler vom Reichsarbeitsministerium, der in Vertretung des Reichsarbeitsministers an der Tagung teilnahm. Der Redner führte u. a. aus: Die erste Pflicht jeder Regierung sei es, die aufbauwilligen Kräfte zusammenzufassen und Reibungsflächen zu vermindern. Der Redner wandte sich dann sehr scharf gegen die Verteilungen, den Gewerkschaften das Nationalgehalt abzuhaken und sie als Volksfeinde zu bezeichnen, weil sie sich nicht radikallos hinter die Reichsregierung stellen können.

45 v. H. der Verbandsmitglieder seien voll arbeitslos. Nur etwa ein Drittel hätten volle Beschäftigung. Daraus könne man erkennen, wie groß das eigene Interesse der Gewerkschaften an der Wiedereinstellung Arbeitsloser sein muß. Die Entschädigungen der Gewerkschaften seien vollkommen frei von parteipolitischen Erwägungen. (?) Die Gewerkschaften würden jede Regierung unterstützen, die die Rechte der Arbeiterschaft unangefast ließe.

Darauf ergriff das Mitglied des Bundesvorstandes, Tarnow, das Wort zu seinem Vortrag „Der Wirtschaftsplan der Reichsregierung und die Gewerkschaften“ und führte u. a. folgendes aus: Die deutsche Antriebsproduktion liege auf der Höhe zum Jahresende 1928 auf 32 Milliarden in diesem Jahre. Die ausreichende Versorgung aller Menschen sei heute nur eine Frage der Organisation der Arbeit. Hier sei eine völlige Neuordnung auf sozialistischer Basis mehr als dringend. Zudem beträfen die Gewerkschaften es als ihre Pflicht, auch auf dem Boden des kapitalistischen Systems nach erweiterten Lebensmöglichkeiten für die Arbeiterschaft zu suchen. Heute käme es darauf an, den Konsum zu pflegen. Die Gewerkschaften seien in Bezug auf den Erfolg des Regierungsplans nicht so hoffnungslos gestimmt wie die Reichsregierung, jedoch seien sie bereit, dem wirtschaftlichen Teil des Regierungsplans die Chance zuzugestehen, seine Brauchbarkeit unter Beweis zu stellen. Nebenbei sei aber zu bemerken, daß die Gewerkschaften gegen den Teil des Plans, der mit unüberwindlicher Härte in den Lebensstandard der Arbeiterschaft und ihre sozialen Rechte eingreift. Der Wirtschaftsplan betreffe den sozial denkenden Unternehmer und prämiere die antisoziale Unternehmerrationalität.

Im Anschluß an die Darlegungen Tarnows sprach der Leiter der Arbeitsrechtsabteilung, Clemens Böppel, über „Der Kampf um die Wiedereinstellung des kollektiven Arbeitsrechts und Tarifrechts“.

Es wurde dann eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt:

„Das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung trauert an inneren Widersprüchen. Diesen Widersprüchen des Wirtschaftsprogramms entspricht sein unsozialer Geist. Die Rechte und Lebensnotwendigkeiten der Arbeiter und Angestellten werden den Wünschen der Landwirtschaft und Großindustrie geopfert.“

Die Gewerkschaften fordern daher von der Reichsregierung, die Verordnungen vom 5. September und 3. Oktober auszuheben.

Durch die trasse Ungerechtigkeit der Regierungsmassnahmen ist bereits eine tiefe Erbitterung und Enttäuschung ins Volk getragen. Diese Politik schafft immer neue Unruhe und gerät damit die Voraussetzung für eine Wende der Wirtschaft. Darüber hinaus fordern die Gewerkschaften die Abschaffung aller überlebten Wirtschaftsformen und die Einleitung einer Neuorganisation der Wirtschaft mit dem Ziel planmäßiger Wirtschaftsführung.“

Sozialdemokratische Blutschuld in Wien erwiesen

Schutzbündler fälschten Schußspuren

Die Untersuchung der blutigen Vorgänge in Simmering abgeschlossen.

Wien, 1. Oktober. Die Gerichtskommission, die die blutigen Vorgänge in Simmering untersucht, hat ihre Arbeiten beendet. Im Nachbarhaus des Parteihauses schossen eine Reihe von Einzelschüssen von Handen zu sein, was darauf schließen ließ, daß auch die Nationalsozialisten geschossen hätten. Die Schießstandsverständigen stellten jedoch fest, daß diese „Einzelschüsse“ mit Wahren oder Weibern vernünftig schon vorher hergestellt worden seien.

Von den zehn Schutzbündlern, die durch Zeugen überwiesen sind, geschossen zu haben, legten vier ein Geständnis ab. Andere Verhaftete haben gestanden, daß sie sich

der Polizei im Parteihaus mit Eisenstangen bewaffnet entgegenstellten.

Des Mordes an dem Wachtbeamten ist ein Schutzbündler namens Thiel verdächtig; man glaubt, daß die Weichenöffnung weitere Schutzbewerke zutage fördern wird. Bekanntlich ist von sozialdemokratischer Seite behauptet worden, daß der Wachtmann durch Schüsse von nationalsozialistischer Seite getötet worden sei.

Im ganzen sind noch 57 Personen im Zusammenhang mit dem Vorfall in Haft.

Ob nun die „Bremer Volkszeitung“ es noch weiterhin wagen wird, von Nationalsozialisten zu schreiben, die geschossen haben oder den marxistischen Mord provoziert haben sollen.

Papen für deutsch-französisches Militär-Bündnis gegen Rußland?

Rom, 18. Okt. Das bekannte römische Tagesblatt „L'Espresso“ veröffentlichte einen aus Paris datierten Bericht seines Sonderkorrespondenten, der behauptet, daß in Paris gutunterrichteten Kreisen ständig Gerüchte über einen Schritt des Reichstanzlers gegenüber Herriot anlässlich seines Besuchs in Rom umgeben.

Es soll sich, wie der Korrespondent meinet, um nicht weniger als den Plan eines französisch-deutschen Militärbündnisses mit antirussischer Tendenz handeln. Papen habe, so heißt es in dem Artikel weiter, als Gegenleistung für die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung durch Frankreich die Zusage des guten Einvernehmens mit Moskau und den Beginn eines antirussischen Kreuzzuges angeboten. In dem Bericht, dessen Ueberschrift mit einem Fragezeichen versehen ist, wird besonders

der Name des Freimaurers Arnold Reibberger erwähnt. Diese Versicherung des römischen Blattes ist so unklar, daß man von der Reichsregierung erwarten muß, daß sie sich umgehend und erschöpfend zu diesen Behauptungen äußert.

Die Behauptungen wiegen umso schwerer, weil der „L'Espresso“ ausgesprochen deutschfreundlich ist und den Artikel bestimmt nicht veröffentlicht hat, um auf Grund von unkontrollierbaren Gerüchten das Ansehen der Reichsregierung zu gefährden.

Die Börse für Papen

Berlin, 18. Okt. Wie sehr sich die Börse über die Zitate des Kabinetts von Papen freut, geht aus den „Lezten Börseninformationen“ vom 11. Oktober hervor, in denen sich folgender bezeichnender Absatz findet:

„Der Vorstoß Papens nach Bayern wurde von der Börse als folgenreich und beherzigt beurteilt. Ebenso trug das Verbot nationalsozialistischer Versammlungen dazu bei, die wachsenden Sorgen der Mitte in günstigerem Lichte erscheinen zu lassen. Dieser innerpolitische Optimismus übertrug sich jetzt auch auf das außenpolitische Gebiet.“

Papen verleiht nationalsozialistische Versammlungen, und die Börse freut sich! Das Volk wird keine Meinung am 6. November funden!

Der Führer spricht vor 25000 Arbeitern

Begeisterung in Elbing

Drahtbericht unseres an der Deutschlandsfahrt teilnehmenden Sonderberichterstatters

Elbing, 18. Oktober. Wie stark die deutsche Arbeiterschaft gerade in den letzten Wochen im Nationalsozialismus die einzige Rettung gegen die Papenregierung erblickt, bewies folgendes die letzte große Hitler-Kundgebung in der Stadthalle. 25000 deutsche Arbeiter, darunter allein 8000 Gewerkschafter, saßen und standen Kopf an Kopf in der alten Marktschmiede, um den Führer des neuen Deutschlands zu sehen und zu hören. Sie haben heute erkannt, daß die marxistischen Parteien das Papenregiment nicht befehlen können, daß vielmehr NSD. und SPD. Papen sogar indirekt stützen. Die Erkenntnis hat sich in allen deutschen Arbeitervierteln Bahn genommen, daß nur Adolf Hitler Papen schlagen und befehlen kann.

Da haben sie mit ihren Beinen, ausgehenden Gehren und nur in ihren Augen steht der halbbare Glaube an Adolf Hitler und seine Bewe-

gung, zu leben und wie gekoren die ostpreussischen Bayern, so haben heute die Elbinger Arbeiter dem Führer zu, als er auslieferte, warum er nie die Verantwortung für ein Kabinett übernehmen würde, in dem Herr von Papen zu bestimmen hat.

„Hier will ich den Kampf aufnehmen wie bisher“, sagte Adolf Hitler und 10000 Arbeiter riefen ihm zu, daß er sich auf seine Arbeiter in diesem Kampf verlassen könne.

Wenn es eines Beweises bedurft hätte, daß unsere Bewegung in ihrer Kampfkraft und ihrem Siegeswillen entschlossener und härter denn je besteht, so war es diese Kundgebung deutscher Arbeiter in einer alten verlassenen Marktschmiede. In einer alten verlassenen Marktschmiede, deren verrostete Säulen und Kriecher so recht ein trauriges Sinnbild dieser Notzeit sind. Ginst aber unter Adolf Hitler werden auch hier wieder Kämpfe bligen und das Lied der Arbeit wird wieder ertönen und dann wird der Name Papen längst verblasen sein.

„Gegen Hitler“

Koalitionsgeplärre auf Vorschub

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, einem führenden Blatt der Regierungspresse, die sich allerdings — und das sei gern zugestanden — eine gewisse Unabhängigkeit von Herrn von Papen bewahrt hat, schreibt der Hauptkorrident Dr. Klein einen längeren Aufsatz, betitelt „Gegen Hitler“, der uns zu einigen sachlichen Bemerkungen Anlaß gibt.

Es ist verständlich, daß sich die Regierung und ihre Presse mit der Frage beschäftigen, was nach dem 6. November zu geschehen haben wird. Der erste Kampf ist vorbei und die Herzen sind sich darüber klar, daß der Nationalsozialismus auch nach dem 6. November als gleich starker Faktor in Erscheinung treten wird, ja, es werden Stimmen laut, die von einer nicht unbeträchtlichen Stärkung seiner Position sprechen. Darum verjagt man im Regierungslager schon jetzt einen neuen 13. April. Man will, in der Hoffnung, daß Adolf Hitler sich diesmal entgegenkommender zeigen würde als beim ersten Male. Aus diesem Wunsch heraus sind wohl auch folgende Sätze zu verstehen, die wir mit einiger Genugtuung in der „WAZ“ lesen:

„Wer könnte das unvergängliche nationale Bedürfnis dieses Mannes und seiner Bewegung zu verstehen, die dem heiligen Begriff Vaterland wieder das Bürgerrecht erkämpft, die Allseitigkeit der Ruten auf der Straße gekrochen, die Massen für das Ideal der Freiheit in Bewegung gesetzt, den Kurswechsel in der Politik des Reiches und Preußens erst ermöglicht haben. Der Heroismus einer Jugend, die wieder ihr Leben für die Idee einsetzt, ist der edelste Vorbild der taunfähigen Geschichte wert. Aus einer Seite von helen Mann wurden doppelt so viel Millionen. Das ist eine politische Leistung größten Ranges, eine historische Tat, ein deutsches Wunder in tiefer Not der Nation, die Verheißung, daß unsere Augen das Morgenrot der Freiheit sehen werden.“

Wenn Adolf Hitler eine politische Leistung größten Ranges, eine historische Tat, ein deutsches Wunder vollbracht hat, warum gab dann Hindenburg nicht diesem Mann den Kanzlerposten, den er Jahre vorher dem Sozialdemokraten Müller ausgeliefert hat? Warum entläßt man sich in gewissen Kreisen, daß ein Mann von solchen Verdiensten sich nicht mit dem Luftfahrtministerium begnügen wollte? Warum begreift man nicht, daß der Erwecker des neuen deutschen Lebenswillens, ganz abgesehen von seiner eigenen Person, nicht in ein Kabinett hineingehen kann, wenn ihm nicht die Voraussetzung gegeben wird, mit der übernommenen großen Verantwortung das deutsche Wunder zu vollenden? Hier lassen doch Widersprüche auf, die uns ein Herr Hugenberg oder Dr. Klein kaum erklären können. Eine kleine Zwischenbemerkung sei uns gestattet. Wir haben feststellen können, daß der Leitartikel der „Bremer Nachrichten“ wohl aus Zeitmangel ganze Zeilen mit einigen Wortumstellungen aus den Leitartikeln der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ für den heutigen Abend. Wie wären diesem Herrn zu Dank verpflichtet, wenn er zusätzlich auch die oben zitierten Sätze zur Stärkung der Objektivität dieses nationalen Blattes benutzen würde.

Herr Dr. Klein plädiert dann in langen Ausführungen für die Stärkung der Mittelparteien, um dem Nationalsozialismus ein Gegengewicht zu bieten. Nach den ersten Sähen dieses Artikels hätte man eigentlich annehmen können, daß dieser Politiker sich auch über die Ursachen und Kraftquellen des deutschen Wanders in tiefer Not der Nation einige Gedanken machen würde und daß er dabei feststellen müßte, warum man den Nationalsozialismus nicht mit den Wänschen und Zielen jener von ihm geforderten Interessengruppen verdrängen kann, ohne ihn zu zerstören. An dem Unvermögen, diese für jeden Nationalsozialisten offen zutage liegende Wurzel alles Übels zu erkennen, sehen wir die Hauptursache dieses Wahlkampfes. Auch die „WAZ“ scheint nicht begreifen zu können, daß unsere Stärke und damit Deutschlands Zukunft in der Reinheit der

Nationalsozialistischen Weltanschauung begegnet

Wir sind keine Dogmatiker und wir wissen, daß Gesetze und Reformen sich den politischen Gegebenheiten anpassen müssen, aber wir wissen auch, daß nicht der Vorlaut der Paragrafen, sondern der Geist und der politische Instinkt Voraussetzungen für ihre schöpferische Ausgestaltung sind. Weil aber der Geist der Deutschenformen ein grundsätzlich anderer als der unfähige ist, weil der politische Instinkt ein Eigenes ist, die dem päpstlichen Geheimniskammer von Papen, generiert an seinen Taten, offensichtlich fehlt, so ist eine gemeinsame politische Willensbildung mit diesen Kräften unmöglich. Auch wir wissen, daß im Leben Kompromisse zu schließen sind, aber wir wissen auch, daß diese Kompromisse sich auf alles erstrecken können, nur nicht auf den Gehalt der politischen Weltanschauung.

Wie rechts verstanden Herr Dr. Klein den Nationalsozialismus hat, geht aber aus folgendem Satz hervor:

„Der Reichsführer von Papen würde weder an seiner Mäandern, noch an der Roderbörner oder Dortmund Rede erhebliches zu ändern gehabt haben, wenn in seinem Kabinett drei oder vier Nationalsozialisten lägen.“

Glaubt die „DZ“, tatsächlich, daß Adolf Hitler die Fälle schwerer innenpolitischer und außenpolitischer Fehler mitgeteilt hätte, die Herr von Papen bislang begangen hat? Oder meint die „DZ“, es läge nur auf die schöngeformten Reden des Reichsführers an und nicht auf seine Taten, die der Synthese der brennenden Banden-Kammer als tragischen Wirtschaftskollaps beizubringen und die auch die „DZ“, mehr als einmal in deutlicher Kritik abgelehnt hat. Man scheint in diesem politischen Lager, wenn man noch immer den guten Willen aus gegenüber annimmt, einfach nicht begreifen zu können, daß unser wirtschaftliches und politisches Denken grundsätzlich von anderen Voraussetzungen und Erkenntnissen ausgeht, als das des Herrn von Papen, welches sich vielleicht in der Form, aber nicht in der Sache von allen seinen Vorgängern in nichts unterscheidet. Auch Herr von Papen spielt nur einen Berufsstand gegen den anderen aus und nicht umsonst hat an der Wiege der Papenischen Wirtschaftsunterkennung ein Mann wie Jakob Goldschmidt gestanden, den wir eher des Landes verweisen würden, als ihm zu gestatten, uns einen einzigen Tag zu erteilen.

Darum ist es auch ein Zugeständnis der „DZ“, von einer deutschen Nation zu schreiben, denn es fehlen hierzu leider die Voraussetzungen. Wohl gibt es einen Nationalsozialismus, der bereits eine historische Zeit, ein heiliges Wunder in tieferer Not der Nation vollbracht hat, aber es gibt keine deutsche Nation, die es gibt kein schöpferisches Zusammengehen mit Parteien, die ihr liberalistisches und volkzerstörendes Denken bemutet oder unbedeutet mit nationalen Worten und Phrasen verbrümen, an deren Wertlosigkeit die deutsche Nation seit rund 50 Jahren leidet.

Wir halten die Zeit für zu ernst, um immer wieder den wahren Sachverhalt mit Worten und Gedanken zu verwechseln, die eine wirkliche Urteilsbildung erschweren. Wir Nationalsozialisten haben von unserem Führer gelernt, alle Dinge der Politik und der Wirtschaft nach großen, organischen und weltanschaulichen Gesichtspunkten zu beurteilen und sind gewohnt, stets nach den Kräften zu suchen, die hinter dem politischen Willensgeschehen stehen. Das hat uns Nationalsozialisten daher befehligt, dem Parlamentarismus und der Interesselosigkeit zu verfallen, denn so, wie wir wirtsch. und sozialistischen Prinzipien leben, so sehen wir bei den anderen die gleichmäßige Auswirkung ihrer liberalistischen, Klassen- und Klassenmäßigen Denkmuster. Weil aber die Nation in zunehmendem Maße die Gefahr dieser destruktiven geistigen Einstellung erkennt, und weil auf der anderen Seite eine tiefe Sehnsucht nach dem wirklichen, heiligen Deutschen Reich in allen Massen lebendig ist, wird am 6. November der zukunftsreiche Teil des deutschen Volkes für ein neues Deutschland optieren, d. h. nationalsozialistisch wählen.

„Not Front lebt!“

Berlin, 18. Oktober. Dem Vernehmungsrichter wurden gestern 18 Kommunisten

Nochmals Fall Marwede

Wir haben bereits gestern ausführlich darüber berichtet, warum der Hauptkassierer der „Kölnischen Zeitung“, Herr Marwede, eine Ohrfeige bekam. Wir dürfen nach auf folgendes aufmerksamer machen:

Es ist bezeichnend, daß das Kampfbild des Herrn Marwede gegen die deutsche Jugend immer wieder hervorhebt, daß die Kinder schlecht ernährt und müde ausgehen hätten, genau, wie uns das auch der „Vorwärts“ zum Vorwurf macht.

Insolvi, die Kinder waren schlecht ernährt und die Jungen und Mädchen blieben und heruntergekommen aus. Aber sind wir schuld daran? Haben wir Nationalsozialisten während der vergangenen 14 Jahre in der Regierung gelebt? Die Deutschen hatten es sich angeeignet, auf der Ministerbank bequem gemacht. Sie haben bei ihrem Regierungsantritt dem Volk versprochen, Brot und Arbeit zu schaffen und haben nichts von alledem gehalten. Sie haben kürzlich im Reichstag für die brutalen Rotberordnungen der Papen-Regie-

Klepper vor dem Untersuchungsausschuß

Das „Staatsgeheimnis“ soll aus der Patsche helfen

Berlin, 18. Oktober. Im Klepper-Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtags begann am Dienstag unter hartem Andrang von Publikum und Presse die Zeugenvernehmung zum Untersuchungskomplex „Königliche Vollziehung“. Vor der Zeugenvernehmung gab es eine teilweise erregte Geschäftsordnungssprache. Mehrere Fraktionen nahmen dagegen Stellung, daß sie entgegen einem Versprechen des Vorsitzenden noch nicht im Besitz der Vertreter der Nationalsozialisten, sondern im Besitz der Sozialdemokraten dagegen, daß der Vorsitzende die Akten auf dem Wege über den Reichskommissar der Staatsanwaltschaft zugestrichelt habe, obwohl der Reichskommissar mit der Angelegenheit nicht das geringste zu tun habe.

Nachdem der Vorsitzende nach mitgeteilt hatte, daß der als Zeuge geladene frühere Finanzminister Dr. Doppelst-Hoff mitgeteilt habe, daß er erst Ende der Woche nach Berlin von einer Kur zurückkehre, und ferner der gleichfalls als Zeuge geladene Bischof von Aachen, Dr. Vogt, geschrieben habe, daß er aus dienstlichen Gründen und Gesundheitsrückständen verhindert sei, heute vor dem Ausschuss zu erscheinen, wurde als erster Zeuge der frühere Finanzminister Dr. Klepper in den Saal gerufen. Dr. Klepper erklärte zunächst, daß er es ablehnen müsse, auf Fragen des Berichtserstatters, Abgeordneten Steuer, zu antworten, da Steuer in der Öffentlichkeit bereits über den Zeugen ein Urteil abgegeben habe, daß er als beleidigend empfinde. Entsprechend einem Zentrumsantrag wurde nach erregten Zusammenstößen zwischen dem Abgeordneten Steuer und Zentrumsabgeordneten beschlossen, die Fragen des Berichtserstatters, Abgeordneten Steuer, durch den Vorsitzenden, Abgeordneten Dr. Jähle (SPD) und den Mitberichterstatter, Abgeordneten Dr. Mühs (NSDAP) an den Zeugen stellen zu lassen. Hierauf begann die Vernehmung Dr. Kleppers.

Die Aussagen Kleppers hielten sich im wesentlichen im Rahmen der bereits von ihm der Öffentlichkeit übergebenen Erklärungen. Auf den Vorhalt des Vorsitzenden, daß die Geldübergabe für die „Königliche Vollziehung“ doch nicht zu den staatsmännischen Geschäften der Preussentasse gehörten, erwiderte Klepper, es sei fälschliche Protokolle gegeben, daß solche Geschäfte, die nur mittelbar mit den Jörden der Preussentasse zusammenhängen, aber im Interesse des Staates durchgeführt werden sollen, dann durchgeführt werden können, wenn es mit Zustimmung der Staatsregierung geschehe. Auf weitere Fragen erwiderte der Zeuge über die vertrauliche Behandlung ihrer Transaktionen, es sei allgemein so, daß Regierungen, wenn sie der Presse in irgendeiner Form Finanzsachen zu Hilfe kämen, dies streng vertraulich hielten.

In der Nachmittagsitzung wurde die Vernehmung des Zeugen Klepper fortgesetzt. Im Verlauf der Fragestellung kam die Sprache u. a. auch auf die Ueberrahme eines Aktienpakets der „Germania“. Der Zeuge erwiderte auf

eine diesbezügliche Frage, die Ueberrahme sei erfolgt, um zu verhindern, daß der Reichsführer von Papen die Aktienmehrheit der „Germania“ erhalte. Dem Zeugen wurde ferner das Gerücht dorgehalten, daß im Zusammenhang mit der Reichspräsidentenwahl die Preussentasse einen Ablassschuß unterstellt habe. Der Zeuge lehnte es ab, sich zu dieser Frage zu äußern. Ein Antrag, diese Frage für zulässig zu erklären, wurde vom Ausschuss angenommen. Der Zeuge blieb jedoch bei seiner Weigerung.

Die Beantwortung einer Frage, ob Gelder zur Bekämpfung der nationalsozialistischen Bewegung gegeben worden seien, lehnte der Zeuge Klepper ab. Die Nationalsozialisten erklärten darauf: „Das genügt uns.“ — Damit war die Vernehmung beendet.

Es wurde dann der bisherige preussische Ministerpräsident Dr. Brauns vernommen. Er erklärte, daß er in dem vorliegenden Fall keinerlei politische Bedenken gegen die Vergabe der Mittel gehabt habe. Auf die Frage der Kommunisten, ob Gelder für die Reichspräsidentenwahl ausgegeben worden seien, erwiderte der Zeuge, daß ihm nichts davon bekannt sei, wenn er etwas davon wüßte, so betonte er, so würde er aus staatspolitischen Gründen keine Auskunft geben.

Minister A. D. Hirthfelder erklärte, daß er sich für die Angelegenheit aus grenzpolitischen Gründen entschieden habe. Es wurde darauf beschlossen, als neue Zeugen u. a. zu laden den Reichsführer von Papen und den Staatssekretär Pland. Der Reichsführer soll über den Verkauf der „Germania“-Aktien durch die Preussentasse gehört werden.

Die Entschuldig des Bischofs Vogt-Aachen wurde als ausreichend befunden.

Am Anhang an die öffentliche Sitzung fand noch eine vertrauliche Sitzung des Ausschusses statt. Es wurde beschlossen, beim Staatsministerium vorstellig zu werden, damit der Zeuge Klepper zur Beantwortung der Frage über die Vergabe von Geldern der Preussentasse anlässlich der Reichspräsidentenwahl die Ausfagescheinigung erteilt.

Staatsanwalt prüft in der Preussentasse und im Finanzministerium

Berlin, 18. Oktober. Während der frühere preussische Finanzminister Klepper in der Dienstagsmittagsitzung vor dem Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtags vernommen wurde, stellte zur gleichen Stunde die Staatsanwaltschaft bei der Preussentasse und im Finanzministerium Ermittlungen an. Oberstaatsanwalt Baug hat während des Dienstags in die verschiedenen Akten der Preussentasse und des Finanzministeriums Einsicht genommen.

man bisher noch kein besonderes Geheh oder eine Verordnung zur Bekämpfung des Kraftwagen Diebstahls erlassen habe.

Jetzt habe das Reichsjustizministerium dem Reichsführer den Vorstoß gemacht, eine Rotberordnung zu erlassen, um Strafbestimmungen zu schaffen, durch die die Diebstahl der Kraftwagen vergrößert werden sollen, das Problem der Bekämpfung des Kraftwagen Diebstahls befriedigend zu lösen.

Während bisher nur die Entwendung eines Kraftwagens strafbar war, soll nunmehr auch das In-Gebrauch-nehmen, also das unberechtigte Fahren mit einem Kraftwagen, unter das Strafgeheh fallen. Da der Versuch bereits strafbar sein wird, so wird sich bereits derjenige mit dem Kraftwagen in Konflikt bringen, der unrichtiglicherweise den Motor eines Autos an-turbiert oder die Tür öffnet.

Deutsch-schweizerisches Kraftverkehrsabkommen

Berlin, 18. Okt. Zwischen der Schweiz und dem Deutschen Reich ist eine Vereinbarung unterzeichnet worden, nach der vom 1. November d. J. ab die Führer aller in dem einen Lande gemeldeten Kraftfahrzeuge vorübergehend in einem Lande verkehren und aufgrund ihrer nationalen Ausweise für Fahrzeugschein und Führer zum Grenzübertritt zugelassen werden. Soweit die Schweizerische Ausweise ausschließlich in französischer oder italienischer Sprache abgefaßt sind, müssen sie, um in Deutschland anerkannt zu werden, eine Uebersetzung in deutscher Sprache aufweisen.

Der „Quai d'Orsay“ arbeitet

„Daily Mail“ deutet die Hintergründe des französischen Vorschlags an

London, 18. Oktober. Der Pariser Berichterstatter der „Daily Mail“ berichtet, daß sich hinter dem Vorschlag, die internationalen Waffenlager auf spanischem Boden anzulegen, viel mehr ver-

berge, als auf den ersten Blick erschein. Er weist hierbei auf die französischen Pläne hin, den Ausbau der spanischen, der nordafrikanischen, Eisenbahnen zu zweifelhafte mit französischen Geldern zu unterziehen, die auf nichts weiter hinausläufen, als daß Frankreich im Kriegsfalle seine afrikanischen Truppen schon in einem spanischen Hafen landen und mit der Eisenbahn nach Frankreich befördern könne, wodurch die Gefahren des Seeweges erheblich verringert würden. Wenn Spanien der Verbündete Frankreichs würde, so lände letzterem auch die Äden auf den Balkan zur Verfügung, so daß die französischen Transporthilfen im westlichen Mittelmeer, soweit wie nur irgend möglich, gegen einen Angriff von Osten her geschützt seien.



Danzigs neuer Völkerverbundsminister.

Der Däne Helmer Rosing wurde für die Zeit bis zum 1. Dezember zum einstweiligen Völkerverbundsminister in Danzig ernannt.

Ottawa vor dem Unterraum

London, 18. Oktober. Am Dienstag nachmittag trat das englische Parlament zum letzten Sitzungsdienstag dieses Jahres zusammen, der etwa bis Mitte November dauern wird. Die parlamentarische Fraktion der Samuel-Alberal hat einstimmig die Entschließung angenommen, alle mit der Ottawa-Konferenz zusammenhängenden gelegentlichen Maßnahmen in jedem Stadium zu beschließen.

Die Aussprache im Unterhaus über die Abmachungen von Ottawa leitete Schatzkanzler Neville Chamberlain mit einer Rede ein. Er konnte sagen, daß die Konferenz ein besseres gegenseitiges Verständnis zwischen den Völkern geschaffen habe. Kanada und Australien hätten den Gedanken aufgegeben, ihre heimischen Märkte nur für ihre eigenen Erzeugnisse vorzubehalten zu wollen. Nun sei auch, daß zum ersten Male das gesamte Kolonialreich in die Abmachungen einbezogen worden sei. Die Abkommen stellten auf eine Herabsetzung der Zölle innerhalb des Weltreiches hin. Die Regierung glaube, daß in Ottawa die Grundlage für eine künftigen Weltgemeinschaft innerhalb des Weltreiches gelegt worden sei.

Im Namen der Opposition wandte Lansbury ein, daß die Ottawaer Abmachungen der arbeitlosen Bevölkerung keine Beschäftigung brächten. Hinsichtlich der Kündigung des Handelsvertrages mit Rußland erwarb er eine in der Öffentlichkeit geführte Untersuchung über die Frage des Dumpings und die gegen Ausland zu hobenen Anshuldigungen.

Einigung in Rom

Rom, 16. Okt. In den Botsprechungen der deutschen und italienischen Vertreter über die Frage der beiderseitigen Zahlungen im Handelsverkehr ist eine völlige Einigung erzielt worden. Darnach können die Zahlungen von beiden Seiten am 17. Oktober in der Form wieder aufgenommen werden, in der sie bis zum 30. September erfolgten.

Kleine Politik

Die „Grüne Front“ hat ein Telegramm an den Reichsführer gerichtet, in dem sie die bisherige Politik der Kontingentierungsverhandlungen kritisiert und dringend deren Einstellung fordert.

Die Deutsche Staatspartei und die Wirtschaftspartei haben beschlossen, im Wahlkreis Süd-Hannover-Braunschweig einen gemeinsamen Wahlkampf zu führen. Niederländische bürgerliche Mitte“ aufzustellen.

Der frühere nationalsozialistische Minister in Braunschweig, Dr. Franzen, ist in den preussischen Gerichtsdiener zurückgekehrt.

Moritz Dornier, der Bruder und Mitarbeiter des Flugzeugbauers Claudius Dornier, ist am Dienstag in München gestorben.

Die englische Regierung hat die Regierungen von Dänemark, Norwegen und Schweden zur Eröffnung von Zollbesprechungen nach London eingeladen.

Die deutsche Kontingentierungskommission ist am Dienstag aus Rom kommend, in Paris eingetroffen.

Zwölf Stunden mit dem toten Sohn auf gekentertem Boot

Fischertragodie auf der Ostsee.

Stettin. Der Kapitän des zum Hafenbauamt Swinemünde gehörenden Regierungsdampfers „Walter Körte“ bemerkte Dienstag gegen Mittag in der Swinemünder Bucht etwa drei Meilen vom Roßow entfernt ein kleines treibendes Boot. An dem Boot hatte sich ein völlig erschöpfter Mann angelamert. Nachdem der Schiffbrüchige an Bord genommen war, wurde die Leiche eines jungen Mannes entdeckt, die an dem kleinen Jagdzeug festgebunden war. Der Dampfer nahm sofort Kurs auf Swinemünde. Hier wurde der ältere Mann ins Krankenhaus eingeliefert. Es handelt sich um den 35-jährigen Fischer Otto Haas aus dem Ostseebad Jäminow. Nachdem Haas das Bewußtsein wiedererlangt hatte, erzählte er, daß er mit seinem 15-jährigen Sohn am Montag nachmittag in einem kleinen Boot aus Jäminow in See gefahren sei. Gegen 11 Uhr abends seien sie von dem plötzlich aufkommenden Sturm überfallen worden und gekentert. Er und sein Sohn hätten sich an dem kleinen treibenden Boot festgehalten. Bei dem stürmischen Kampf gegen die hohen Wellen habe der Sohn plötzlich die Kräfte verloren. In seiner Todesangst habe er den Sohn angestrichelt, um ihn ja nicht zu verlieren. Der Seemann gibt weiter an, daß der Tod gegen 3 Uhr morgens eingetreten sei. Dann hat Haas sich auf dem gekenterten Boot in Sturm und Wellen über zwölf Stunden bis zum Mittag ausgehalten, bis endlich die Rettung durch den Dampfer nahte.

Deutscher Seefischer rettet belgischen Dampfer.

Paris. Der deutsche Seefischer „Zeevalke“, der schon seit einigen Monaten der französischen Rettungsstation in Donarnez zugeeilt ist, rettete am Montag im Golf von Gascoigne einen belgischen Frachtdampfer aus höchster Seemel.

Güterzug in die Luft geflogen

Rio de Janeiro. Bei Entre Rios im Staate Rio de Janeiro ist ein Güterzug, der große Munitionsladungen mit sich führte, in die Luft geflogen. Sechs Personen wurden getötet und zwölf verletzt.

Ludwig Lang gestorben

Oberammergau. Schnitzerei-Schulmeister A. v. und Ehrenbürger der Gemeinde Oberammergau, Ludwig Lang, ist im Alter von 88 Jahren gestorben.

Ludwig Lang erlernte das Schnitzereihandwerk und bildete sich in München als Bildhauer weiter aus. Die gemeindliche Zeichen- und Modellierschule in Oberammergau wurde von Ludwig Lang zur Schnitzerschule ausgebaut. 40 Jahre lang war er an der Spitze dieser Schule, die auch von der Kreis- und Landesregierung unterstützt wurde. Die Schnitzerschule wurde im Laufe der Jahre die bedeutungsvollste Stätte für die weltberühmte Oberammergauer Schnitzkunst. Auch bei den Passionsspielen entfaltete Ludwig Lang eine hervorragende Tätigkeit. Zweimal hatte er die Oberleitung der Spiele inne. Ludwig Lang ist nicht zu verwechseln mit dem bekannten Christbühnenregisseur Anton Lang.

Jugendliche Kraftwagenbanden ausgehoben

Berlin. Vor einigen Tagen wurden am Koppenplatz zwei junge Burchen festgenommen, die sich an einem Kraftwagen verdingt zu schafften machten. Sie wurden zur Polizei gebracht, wo sie zunächst angaben, von einem Mann in Dresden zu sein. Nach längerem Verhör gaben sie schließlich zu, den Wagen in Dresden gestohlen zu haben und daß sie ihn in Berlin verkaufen wollten. Bei dem Verhör stellte sich ferner heraus, daß die Festgenommenen zu einer Kraft-

wagenbande in Dresden gehörten, die sich durchweg aus Jugendlichen bis zu 15 Jahren zusammensetzte und die neben mehreren Wagen auch sechs Kraftwagen besaßen.

15-jährige tot aufgefunden

Nordhausen. Am Sonntag abend wurde, wie erst jetzt bekannt wird, auf der Stredde Berlin-Kassel, zwischen den Stationen Heeringen und Mühlhölz, die Leiche eines etwa 15-jährigen Mädchens aufgefunden. Die Personalfisten sind noch nicht bekannt. Das Mädchen, das allem Anschein nach aus Berlin stammt und sich auf der Fahrt nach Marburg befand, ist, wie es scheint, einem Verbrechen zum Opfer gefallen.

Grubenunglück im Rheinland

1 Tote, 4 Schwerverletzte

Hüdelhausen. In der Nacht zum Dienstag, gegen 1.30 Uhr, ereignete sich auf der Zeche Sofia-Jakoba eine Schlagwetterexplosion. Ein Bergmann wurde getötet, vier weitere wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Fünf weitere Bergleute trugen Gasvergiftungen davon. Die Rettungsmannschaften waren sofort zur Stelle und borgen die Verunglückten.

Zum Unglück wird von amtlicher Seite bekanntgegeben: Heute morgen, gegen 1.30 Uhr, hat sich in einem Aufwachen der 360-Meter-Schöle des Steinlofenbergwerks Sofia-Jakoba bei Hüdelhausen eine Schlagwetterexplosion ereignet, bei der ein Bergmann zu Tode gekommen ist und elf Leute verletzt wurden. Von den Verletzten wurden sechs durch die Explosion unmittelbar getroffen, während fünf Bergleute bei dem Versuch, ihren Kameraden zu helfen, durch Einatmen der Rauchgasen zu Schaden gekommen sind. Bei drei der Verletzten besteht Lebensgefahr. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Schiffszusammenstoß in der Nordsee

Vier Tote

London. Am Montag stießen in der Nordsee, etwa 45 Meilen von Lowestoft entfernt, zwei englische Heringslogger zusammen. Der eine Logger, der gerade seine Reise auslegte, wurde von dem zweiten heimwärtsfahrenden Heringslogger mittschiffs gerammt und sank sofort. Vier Mann der Besatzung, die sich im Schiffsrumpf aufhielten, fanden den Tod in den Wellen; die übrigen Mitglieder der Besatzung konnten gerettet werden.

Fünf Tote bei einer Mörderjagd

Berlin. Bei der Verfolgung eines wegen Mordes an einem Beamten Gesuchten kam es, nach einer Meldung des „Total-Anzeigers“, zum Senatobia (Mississippis), zu schwermütigen Blutvergießen. Ein Negerfarmhaus, in dem sich der Verfolgte nach Annahme der Polizei verborgen hielt, wurde belagert. Durch Salven, die die Polizisten auf das Haus abgaben, wurden der Besitzer der Farm, dessen Frau, zwei Söhne und der Schwiegereltern getötet. Als die Polizei die Befehle dann durchführte, stellte sich heraus, daß der geflüchtete Mörder überhaupt nicht im Hause war.

Sire, geben Sie Rückenfreiheit!

Dracht doch für die Antike

Berlin. Im preussischen Innenministerium fand, wie die Zeitschrift „Deutsche Konfession“ mitteilt, am Dienstag eine Besprechung von Vertretern der interessierten Parteien mit den zuständigen Persönlichkeiten statt. Die Unterredung ergab, daß bezüglich der Tendenz der Verordnung volle Übereinstimmung zwischen den Fachkreisen und der Regierung besteht. Auch hinsichtlich der Durchführung der Verordnung wurde, wie die „Deutsche Konfession“ weiter mitteilt, Übereinstimmung erzielt.

22 Tote beim Temeswarer Eisenbahnunglück

Bukarest. Nach den letzten Angaben beträgt die Zahl der Toten des Temeswarer Eisenbahnunglücks 22. Die Zahl der Verletzten 18.

... und in Innsbruck

zwei Tote

Innsbruck. Bei einem Zugunglück im Innsbrucker Westbahnhof wurden zwei Personen getötet. Es handelt sich um die 50-jährige Lokomotivführergattin Sophie Motter aus Breslau und eine Frau Streithöfer aus Schwabmühl. Insgesamt neun Schwerverletzte wurden ins Innsbrucker Krankenhaus eingeliefert. Darunter befand sich der Ehegatte der Frau Motter, der Verletzungen am Arm erlitten hat, ferner ein zweites Lokomotivführer-Ehepaar aus Breslau namens Juchz.

Die Erhebungen über die Ursache des Unglücks haben noch nicht zu einer endgültigen Klärung geführt.

erzellt dahingehend, daß die Polizeibehörden angewiesen werden sollen, jede kleinliche Anwendung der Verordnung zu unterlassen und insbesondere nicht einzuschreiten, wenn der Rückenanschnitt der Wertschrift nicht völlig entspricht. Hierbei ist allerdings Voraussetzung, daß ein fester

Japanisches Ultimatum an chinesischen Freischärlerführer

London, 18. Oktober. Nach einer Meldung der „Morning Post“ aus Tokio sind in der nordwestlichen Mandchurie ein japanischer Konjunkt und andere japanische Beamte von chinesischen Freischärlern ermordet worden. Es handelt sich um die unter dem Oberbefehl des Generals Supingwen stehenden Chinesen, die die Städte Mandchuria und Sialar besetzt haben. Die Lage der japanischen Truppen in dem Gebiet ist ungewiss.

Das japanische Hauptquartier in Mandschu hat ein Ultimatum an General Supingwen gerichtet, in dem die sofortige Freilassung der von ihm gefangenen 200 Japaner und Koreaner verlangt wird, anderenfalls würden die Japaner die stärksten Maßnahmen ergreifen.

Supingwen habe sich zu Verhandlungen bereit erklärt. Nach britischen Meldungen haben die Japaner die Stadt Sialar zuerst 90 Minuten lang beschossen, bevor sie das Ultimatum an General Supingwen stellten. Durch das Bombardement seien große Schäden angerichtet worden.

Chinesische Räuber überfallen Frischlingszug

London, 18. Oktober. Chinesische Räuber überfielen nach englischen Meldungen aus Chargin bei Koolingku einen nach Chargin fahrenden russischen Frischlingszug. Bei der Begegnung explodierte die Benzinleitung eines Güterwagens. Der ganze Zug geriet in Brand. Die chinesischen Räuber feuerten auf die Frischlingszüge, die den Flammen zu entkommen versuchten. Viele wurden getötet und verwundet.

Amerikanischer katholischer Missionar von chinesischen Banditen ermordet

Chargin, 18. Oktober. In dem östlich von Chargin gelegenen Mantschu wurde ein amerikanischer katholischer Missionar von chinesischen Banditen ermordet. Die etwa 50 Mann starke Bande seines Begleiters, die eine 15-jährige Soldaten eröffnete plötzlich das Feuer auf den Missionar und besiegte ihn. Es ermittelte sich eine Schießerei, bei der der amerikanische Missionar getötet wurde. Die Chinesen konnten schließlich, nachdem noch ein japanischer Soldat verwundet wurde, in die Flucht geschlagen werden.

Newport am Ende

Newport, 16. Okt. Die Stadt Newport ist unzufrieden, die Gehälter für die städtischen Beamten und Angestellten am 1. November auszusagen. Die Newporter Bankiers haben ein erneutes Kreditgeschäft des Finanzdirektors der Stadt abgelehnt. Die Herabgabe von neuen Krediten wird davon abhängig gemacht, daß die von dem früheren Bürgermeister Waller versprochenen Sparmaßnahmen durchgeführt werden. Dazu gehören neben Gehaltskürzungen die Abschaffung der Futtertruppenwirtschaft sowie eine Verkleinerung der Stadtkasse. Die Lage der Stadt ist umso ernster, als für die Gewerkschaften im kommenden Winter sehr hohe Summen benötigt werden.

Wollen die Preußen-Zaren zu Kreuze kriechen? Die Verhandlungen beendet

Leipzig, 17. Okt. Nach zweitägiger Unterredung wurde Montag das Verfassungsstreitverfahren Preußen-Weich fortgesetzt. Gleich nach Verhandlungsbeginn erhielt Ministerialdirektor Dr. Dreht für Preußen das Wort zu seinem Schlussbericht. Dr. Dreht führte u. a. aus:

Das Ergebnis der Verhandlungen läßt sich in dem einen Satz zusammenfassen, daß Art. 48 Abs. 1 (Pflichtverletzung Preußens) nicht anwendbar war, daß dagegen Abs. 2 (Störung der öffentlichen Ordnung) anwendbar war, aber nicht so, wie er angewandt worden ist.

Der Prozeß muß das Gute haben, daß er neuen Auftrieb zur Reichsreform gibt. Nach Aufhebung der Verordnung vom 20. Juli würde sich eine freiwillige Zusammenarbeit mit dem Reichsfürst, bzw. mit dem Reichskommissar in dem erstrebten eigenen Sinne leicht ergeben. An der Personalfisten würde diese Zusammenarbeit auf preussischer Seite nicht scheitern.

Dr. Dreht schloß mit folgenden Worten: Lassen Sie uns das Vergangene schnell vergessen und mit vereinten Kräften an dieser großen Aufgabe arbeiten. Sie darf für niemanden eine Parteifrage sein.

Dr. Gottschewer erklärte darauf u. a.: Die Reichsregierung nimmt für sich in Anspruch, daß sie bei den Maßnahmen vom 20. Juli, wie auch sonst immer sich von dem Willen hat leiten lassen, dem Wohle des Volkes zu dienen und alles im Rahmen der verfassungsmäßigen Grenzen zu tun.

Der Reichspräsident und die Reichsregierung müßten ohne Bögen die Sicherheit dafür

Sich der Vorderseite gewahrt werden wird, ferner, daß der Rückenanschnitt nicht den ganzen Rücken freiläßt und der tiefste Punkt des Rückenanschnittes keinesfalls unter der Gürtellinie liegt.

Neue Unruhen in Südspanien

Budapest, 17. Oktober. Nach Meldungen des „Magyarpost“ aus Agram sind die kroatischen Politiker Dr. Vladimir Maschek und Dr. Anton Trumbitsch verhaftet worden. Die Verhaftungen erfolgten wegen Verletzung des Gesetzes zum Schutze des Staates, begangen durch Anführungen vor dem Vertreter des „Mandjeter Garibani“.

Nach einer Cragar Meldung desselben Blattes sollen in Agram einhundert politische Gefangene in das Polizeigefängnis gebracht worden sein. In der Lita soll ein Aufstand ausgebrochen und kroatische Freischärler aufgetreten sein.

Nachtritt des belgischen Kabinetts

Brüssel, 18. Oktober. Das belgische Kabinett ist soeben im Anschluß an einen Ministerrat zurückgetreten, da sich der Ministerpräsident, die Auflösung von Kammern und Senat durchzuführen. Man rechnet mit einem Geschäftsminstertum, das als einzige Aufgabe hat, Kammern und Senat sofort aufzulösen.

Es handelt sich hier nicht um eine gewöhnliche Kabinettskrisis sondern um eine Krise des Regimes.

Der tschechoslowakische Ministerpräsident zurückgetreten

Prag, 18. Oktober. Der Rücktritt des Ministerpräsidenten Ubrak ist nun zur Tatsache geworden. Die politischen Empfänger beim Staatspräsidenten Masaryk auf Schloß Lana wurden abgeschlossen. Der Präsident der Republik begibt sich am Mittwoch nach Prag, um die Neubildung der Regierung in Angriff zu nehmen. Als Ersatzkandidaten werden zwei Ministerien aufgelöst werden.

Ortsbefestigung an der Stelle des deutsch-polnischen Grenzquerschnitts

Stuhm, 18. Oktober. Am Montag fand am Ort der polnischen Grenzquerschnitts zwischen Weidenberg und Montaner Weide eine Ortsbefestigung statt. Der Ort wurde nochmals genau rekonstruiert, wobei die polnischen Beamten natürlich nicht zugehen wollten, daß auch sie sich einer Grenzverletzung schuldig gemacht haben. Es ergaben sich erhebliche Widersprüche zwischen den Aussagen der deutschen Ansagen und der polnischen Soldaten. Der Arbeiter Schweiß ist nicht verwundet worden. Er befindet sich in Mene im Gefängnis und steht dort seiner Anstellung wegen Grenzvertritts und Weidenbergs auf polnischem Boden entgegen.

Sie fürchten Neuwahlen

Dresden, 18. Oktober. Im Sächsischen Landtag wurde am Dienstag der Antrag der Nationalsozialisten auf Auflösung des Landtags gegen die Stimmen der Antragsteller und der Kommunisten abgelehnt. Entgegen der bisherigen Stellungnahme schloß sich diesmal die Deutschnationalen nicht für die Landtagsauflösung ein und begründete dies mit der wesentlich veränderten politischen Lage.

sen, daß Preußen in den Stand gesetzt wurde, seinen Pflichten gerecht zu werden. Wenn der Reichspräsident zu diesem Zweck die in Preußen führenden Männer vorübergehend durch andere Persönlichkeiten ersetzte und diesen Persönlichkeiten die notwendigen Machtmittel an die Hand gegeben hat, so entspricht das in einem Falle so außerordentlicher Not unbedingt dem Willen und Wortlaut der Verfassung.

Mit dieser Rede war das objektive Verfahren abgeschlossen, und die Verhandlung wandte sich den Vorzeßvoransetzungen zu.

Präsident Buntke teilte mit, daß die Entscheidung nicht vor Dienstag nächster Woche verfallbar werde. Er könne aber noch nicht sagen, ob überhaupt eine Entscheidung ergehen werde, oder ob die Verhandlung wieder eröffnet werden müßte.

Gegen Schluß der Verhandlungen kam es noch zu einem Zusammenstoß. Professor G. Schmitt von der Reichsvertretung erhob sich nämlich zu einer entschiedenen Entgegnung an die Vertreter der Lagernden Partei, insbesondere an Professor Heller als Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion.

Er sagt, daß die Frage der sogenannten Formaten in diesem Prozeß den Kernpunkt bildet. Ganz allgemein wolle er anführen, daß es über die Landesgrenzen hinweg streng organisierte Parteien gäbe, die vermöge dieser über die Grenzen gebenden Organisation fähig eine Verletzung der Selbständigkeit einzelner Landes bedeuteten. Wenn der Reichspräsident sich gezwungen sehe, gegen solche Verfahren vorzugehen, dann handle er nicht im Widerspruch mit der Selbständigkeit des Landes.

Schwere Eisenbahnunglücke

In Rumänien.

18 Tote.

Budapest. Wie die „Donaupost“ aus Temeswar (Rumänien) gemeldet, hat sich in der Umgebung der Stadt ein schweres Eisenbahnunglück ereignet, das achtzehn Tote und viele Verwundete forderte.

Der Zug hatte um 17.40 Uhr Temeswar verlassen; er war in der Hauptstraße mit Arbeitern besetzt, die sich auf dem Grimoew von ihren Arbeitsstätten befanden. Etwa 1,5 Kilometer hinter dem Bahnhof sprangen plötzlich die beiden letzten Wagen des Zuges beim Passieren einer Weiche aus den Schienen und stürzten um. Die beiden Wagen, ein Personenwagen und der Postwagen, wurden noch etwa fünfzig Meter weit mitgeschleift. Von den 35 Insassen wurden plötzlich auf der Stelle getötet, die übrigen zum größten Teil schwer verletzt. Von achtzehn Schwerverletzten sind bereits schon auf dem Transport zum Krankenhaus.

Was sind sie...

die neuen
Überschuhe
schöner, billiger
denn je!

Für Damen

von 3⁵⁰ an

Für Kinder

von 3⁴⁰ an

In bekannt guter
Qualität

Schuhhaus

Wachendorf

Ostertorsteinweg 49 • beim Schauspielhaus
Filiale: Obernstraße 22-24



Verlangte

Ein ehrlich, aufgew.
Laufbursche
der Ostern die Schule
verlassen hat
Cellerstr. 34

Mietgesuche

Pg. sucht
3 Zim.-Wohnung
mögl. Buntentor od.
Neustadt. Angeb.
unter K 748 b. V.

Zu vermieten

Freundl. möbliertes
Zimmer
mit Ofen. Hohen-
torsteerstr. 103 p.

Zu verkaufen

Elegante Naturack-
Küchen
Stellig mit Kühltisch.
von 98.- RM. an
K. Heere
55 Großestr. 55

Zu vermieten

I. H. Hypoth.
Betriebsgelder
Ang. u. I 747 b. V.

Was ist Indanthren?

Indanthren... besser, indanthren-
gefärbt sind Stoffe und Garne aus
Baumwolle, Agfa-Travis und anderen
Kunstseiden, Vistra und Leinen.
Wolle — nie.
Die Farbstoffe zur Indanthren-Färbung
liefert die I. G. Farbenindustrie
Aktiengesellschaft. Farbstoffe mit
besonderen Vorzügen, die für jede
Dame wichtig sind. Sie stellen das

Hochstmaß an Echtheit dar, das man
überhaupt von einer Färbung ver-
langen kann.
Alle Artikel, die das bekannte In-
danthren-Zeichen tragen, sind wirklich
unübertroffen in Echtheit, wasch-
echt, weicher, weicher. Beispiels-
weise nachstehende Stoffe und
abgepaßte Waren, die gut sind und
zeitgemäß billig.

Tischwäsche

Künstlerdecken, Krepp 130/160 4,75, 3,50
Küchen- und Verandadecken 130/160 1,85, 100/150 1,00

Daunen-Steppdecken

aus bestem Makosatin, alle Farben 150/200
mit la weißen Gänsedaunen, Garantiedecke 65,00

Schlafdecken

Barchent 150/200 6,50, 4,90, 3,50

Schürzen

Handgewebte Schürzen 4,75, 4,25

Haus-Kittel

mit langen Ärmeln, einfarbig und gemustert 5,25, 4,50, 3,75, 2,50

Oberhemden

aus Popeline mit Kragen und Ersatzmanschetten 7,75, 5,75, 5,00

Schlafanzüge

für Damen in Flanell, einfarbig und bunt 6,50, 6,00, 4,75
für Herren in Popeline, einfarbig und gestreift 8,25
für Kinder in Tricot mit Besatz, für 3 bis 14 Jahre 6,50, 3,25

Frottiertwäsche

Badelaken in schönen Mustern und Farben. 140/200 6,20, 125/160 4,75
Bademäntel für Damen u. Herren, gemust. u. einfarbig. 12,50, 9,50, 7,50
Badevorleger, doppelseitig 3,25, 2,90, 2,00
Frottierthandtücher, schwere Qualität 55/100 1,20, 50/100 0,95, 0,60

Taschentücher

für Herren, mit farbigen Kanten, prima Mako 0,45, 0,35

Alles Indanthren und alles von

Hinrichs & Bollweg

Wachtstraße • Sögestraße • Vor dem Steintor

Verlangen Sie unsere kostenlose Indanthren-Waschanleitung für bunte Wäsche

Familien-Anzeigen

Geburten: 1 Sohn Adolf Wagn-
ner jr. und Frau, Guiti geb. Seewers. —
1 Sohn Rudolf Krause und Frau,
Wilma geb. Hämmerling. — 1 Sohn
Georg Jüttemeister und Frau, Grell
geb. Döhle, Osterholz-Ellen.

Verstorbene: Adelheid Bernert,
geb. Petermann, 78 Jahre, Zepfelin-
straße 87. — Meta Eidenburg, 19 Jahre,
Niederblodland. — Friedr. Nieb,
66 Jahre, Kaiserweg 101. — Hermann
Wehrhans, 73 Jahre, Goethestraße 1. —
Friedrich Lorenz, 68 Jahre, Flei-
straße 36 L. — Gerhard Friedrich Eies,

Amtl. Bekanntmachungen

Zu dem am Donnerstag, den
20. Oktober 1932, beginnenden Nachbe-
festigung werden die Kräftigen auf-
gefordert, die Befreiung bei Werbung von
Straßen in schwebenden Stand zu geben.
Der zuständige Reichshauptmann.

Ueberrnorgen Ziehung

Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie

Lose 1. Klasse

zum Friedenspreise

in Bremen vorrätig

1/8 1/4 1/2 1/1
5 RM 10 RM 20 RM 40 RM

bei den Staatlichen Lotterieleihnehmern:
Wilhelm Oscar Bruns, Obernstraße 57
D. Fedden, Contrescarpe 1
Theodor Krumpfen, Bahnhofstr. 34
Josef Schwartze, Am Markt 15-16

Telephon
Weser 845 91

Centralhallen

täglich abends 8.15 Uhr

Presse und Publikum

sind begeistert über unser

Freimarkts-Programm

10 Attraktionen 10

mit der Sensation

„Robins“

Alles lacht Tränen

Benutzen Sie den Vorverkauf

Karten von 1.- b. 2,50

Vorverkauf von
11-19 Uhr an der
Theater-Kasse
Dörstenstraße 4
Weser 845 91-845 92 und

Telephon
Weser 845 92

Stadttheater

Heute

Mittwoch, 20. Okt., 8.15, 10.15, 12.15
Ende ungefähr 22. Uhr:

Elektra

Tragödie von Hugo v. Hofmannsthal
Musik von Richard Strauss

Donnerstag, 20. Okt., 8.15, 10.15, 12.15
46. Abonnements-Vorstellung

La Bohème

Freitag, 20. Okt., 8.15, 10.15, 12.15
Norddeutsche Uraufführung

des großen Operetten-Schlagers:
Der Teufelsreiter

Operette in 3 Akten
von Emmerich Kalman

Haben Sie schon ein
Zehner-Gutscheinbest
für Schauspiel?

Freie Wahl von Stück
und Abend.

Schauspielhaus

Heute, 8-15, Ende 10.30
5. Kammerstück

Gastspiel Gerhard Ritter

Kanzler in Not

Schauspiel von Karl Dankworth

Donnerstag und Freitag,
Gastspiel Gerhard Ritter

Kanzler in Not

Sonabend, abends 8 Uhr,
Der Tugendwächter

Schwank von Arnold und Bach

Berücksichtigt unsere Anzeigen!

Hermann Schleff

Dampfwaschanstalt

Woltmershauserstraße 409
Fernsprecher Roland 3258

Unverbindlich

berate ich Sie wegen Anarbeiten
und Modernisieren Ihrer

Polstermöbel

Neuanfert. sämtl. Polstermöbel und
Matratzen. Ja Keler, Zeitig, Preise

Robert Beuermann
Schmidtstraße 37

Damen- u. Herren-Schirme

bei ARNOLD, Am Wall

Theaterplatz

Wir vergeben Darlehen. Tilgung in
3 bzw. 6 Jahren ca. 3% Zinsen pro
Jahr. Mecklenburgische Darlehens-
kasse für Sachwerte und Hypotheken
G. m. b. H., Schwerin i. M. Landes-
geschäftsstelle:

H. Knickmann, Bremen, Sögestraße 23
(Vertreter gesucht)

Pelze

Reparaturen u.
Neuanfertigung.
billigst

Pelzhaus Kampe
St. Magnusstraße 64

Erneuerung Ihres Radios?

Nehmen jeden Apparat bei Neu-
anschaffung in Zahlung. Sie
erhalten jede gewünschte Type

Werner Schmidt
Radio-Fachgeschäft, Schlüsselkorb 5-6
Tele. Anruf erbeten unter D. 295 60 im Laden

Malermester

übernimmt Fassad-
Anstriche u. Kosten-
anschläge für be-
willigung von staatl.
Zuschuß. Angebote
unter L 749 b. Verl.

Echt eichene

Büfettis
von 115.- RM an

Auszeichnende,
Stühle billig
B. Schmidt
Altenweg 4
nahe Brill

Die gute Kronen-Seife

Carl Ph. Kroning jr.
Bremen

Kreiswirtschaftsgruppe Bremen

Fachgruppen Handel und Gewerbe

Öffentlicher
Sprechabend

Heute abends 8.30 Uhr im
Cafe Buchner, Schwabg., Heerstraße

Thema:
Was hat der Einzelhandel, das Handwerk und
Gewerbe von der Papen-Regierung zu erwarten?

Eintritt frei! Freie Aussprache

Kämpft mit der NSBO

Für Freiheit und Brot!

Anmeldungen in der Geschäfts-
stelle Rembertstraße Nr. 31-32

Rutozylinder-
Schleiferei
sehr preisw. Arbeit
Automeyer
Doventorstr. 53
W. 845 03

URANIA
PICCOLA
die leistungsfähige
Kleine

Gebrauchs-
Schreib-
maschine

liefert gegen
Monatsraten von
10 Mark

auch Teilweise, be-
vollständ. Anrechnung.
Stets Lager in ge-
brauchten Schreib-
maschinen, billig.

Carl H. Grothe
Ansgarstr. 17

Nähmaschinen-
Reparaturen

an allen Näh- und
Spezialmaschinen,
schnell u. fachkund.
in u. außer d. Hause

Deutsche Näh-Verf. A.-G.
Ratjefer. 25-27

Kauf! Eure
Winter-Kohlen

günst. u. frei Haus
durch

Parteienossen
Ratenzahlg. gestattet

Ang. u. G 745 b. V.

Aus Bremen Stadt und Staat

Mußte das sein...?

Mußte das sein, daß am Großenjammungs- tag kein Mensch auf den Straßen war und die Straße leer blieb?

Ja, es mußte sein, denn es schützte unablässig in Rollen vom Himmel.

Mußte das sein, daß am Großenjammungs- tag die kleinen Helfer an den Türen abgewiesen wurden, weil die Herrschaften um 11 Uhr noch schliefen?

Nein, das mußte nicht sein. Freundliche Menschen legten ihren Großen am Tage vorher schon bereit.

Mußte das sein, daß 13.265 Menschen nur 5 Pfennig in unsere Kassen liefen?

Kästen die doch 10 Pfennig gegeben, dann hätten wir 663,75 RM. mehr eingenommen.

Mußte es wirklich sein, daß diese Großenjammung 2000 RM. weniger einbrachte als die Mai-Sammlung?

Wer das behauptet und noch etwas geben möchte,

der zahle seine Gabe rasch an einer Rebensteile der Sportasse ein, damit aus den 6500 RM. wenigstens 7000 RM. werden.

Marxistische Pöbeleien

Nebenfall auf nationalsozialistische Zettel-verteiler.

Gestern vormittag gegen 11 Uhr wurden nationalsozialistische Zettelverteiler in der Gegend des Brüll von einer Horde Marxisten dunkel- und rotschwarze Couleure angegriffen und überfallen. Einer der Zettelverteiler alarmierte die Polizeiwache 5, die einen Beamten entsandte, mit dessen Hilfe zwei der roten Durschen festgenommen wurden. Nach Feststellung der Personalien wurden die beiden entlassen. Zwei Zettelverteiler wurden verletzt. Entgegen anderslautender Meldung sind es, wie wir erfahren, keine SA- oder SS-Leute.

Verlängerung des Tarifabkommens in der Weserschiffahrt

Bremen, 18. Oktober. Zwischen den Parteien der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer in der Weserschiffahrt ist folgendes Abkommen zustande gekommen:

Die Arbeits- und Lohnbedingungen in der Weserschiffahrt nach den Bestimmungen des Tarifvertrages vom 1. Mai 1931 mit dem am 15. Januar 1932 durch den Sonderprüfungs Dr. 231 erlassenen Zusatzvereinbarung werden auf unbestimmte Zeit abgeschloffen; sie sind mit einmonatiger Frist kündbar, erstmalig zum 31. März 1933.

Tapeten

Interessante neue Designs in großer Auswahl, und billig (Schon von 15 Pfg. an per Rolle)

Heine. Bremer, Domschlag 14

Haß auf „Grün“

Kommunisten schlugen Polizeibeamte nieder — Gefängnisstrafen für die Angreifer

Das grüne Tuch der Uniform unserer Nachtmeister ist für die Kommunisten das, was das rote Tuch für den Stier ist. Aber von der Aufregung, die eine verhasste Farbe hervorruft bis zur Gewalttätigkeit gegen ihren Träger, sollte es einen beträchtlichen Zwischenraum geben. Selbst dann, wenn das Barometer kommunistischer Verheerung auf Höchststand steht, wie das in der Zeit um den 5. August herum der Fall war. Damals versuchten über 100 Kommunisten, sich zu kleinen Umzügen zu formieren. Am Hindorf-Winkel besonders mußte die Polizei ein wachsam Auge haben. Deshalb wurden Straßen von zwei Nachtmeistern durch die Straßen, die die Zusammenrottungen von jungen Halbschulen zerstreuten. So war das am 7. August gewesen und so war das am folgenden Tag, als die P.-D.-M. Sch. und G. Straße hatten. An der Ecke Hennrichstraße — Borsigstraße standen fünf junge Leute. Einer von ihnen, Jarßen, hob die Faust, was dem blickenden Gefährte der anderen begleitet wurde. Ein anderer, Flatzmann, stieß mit dem Fuß gegen das Rad des G., der darauf zu Boden fiel und Sch.

mittig. Nicht hätte ein größeres Ungeheuer passieren können, denn Sch. fiel vor die ankommende Straßenbahn. Als die Beamten aufgefunden waren, gab einer der Durschen, Böttcher, einem der Nachtmeister einen Faustschlag ins Gesicht. Als dann der Gummistempel die Leute befristigen sollte, machte Jarßen einen Hocksprung auf Sch. und umklammerte ihn.

Vier von den fünf an der Ecke stehenden, so „harmlosen“ Leuten, nämlich Flatzmann, Böttcher, Jarßen und Wlhorn, mußten sich vor dem Eingeklinker verantworten. Den fünften fand man ebensoharmlos wie den, der gerufen hatte: „Kommt her, ihr Lumpen“. In der Verhandlung taten die vier sehr harmlos. Wie es immer bei Kommunisten der Fall ist, wollten auch diese nichts gestehen haben, die Beamten waren, wie sie sagten, „von Angst vom Rad gefallen“. Deshalb seien sie weggelaufen! Trotzdem wurden sie verurteilt. Und zwar Böttcher zu vier, Jarßen zu zwei, Flatzmann zu fünf und Wlhorn zu zwei Monaten Gefängnis. Je nach Beteiligung und Vorstrafen wurden die Strafen abgemildert.

Ehrenmal in der Oberpostdirektion

Im Postgebäude am Hauptbahnhof wurde dieser Tage ein Ehrenmal für die gefallenen Beamten der Oberpostdirektion Bremen errichtet. Das Ehrenmal befindet sich im Vestibül des zweiten Stockes und erhebt sich auf einem Sockel aus Rio-Vulkanstein, der durch einen von vier Säulen getragenen Brunnenaufbau getönt wird. Dieser Aufbau in farbiger Gestein, birgt das goldene Buch mit den Namen der 498 Männer, die ihr Leben dem Vaterland opferten. Das würdige Ehrenmal stammt von Dipl.-Ing. Friedrich Jener, Bremen, der auch die künstlerische Leitung inne hatte.

Torpedoboote besuchen Bremen

Die 4. Torpedobootschiffsflottille mit den Booten „Albatros“, „Sander“, „Milde“ und „Falle“, wird am 26. November zu einem dreitägigen Besuch Bremen anlaufen. Chef der Flottille ist Kapitän Heye (Helmuth). Wiederankommen der Boote erfolgt am 29. November morgens.

Ehem. Verdun- und Argonnenkämpfer, Ortsgruppe Bremen

Am Sonnabend, 22. Oktober, findet in der Geschäftsstelle Humboldtstraße 105, eine intime Sitzung statt. Die Kameraden werden gebeten pünktlich zur Stelle zu sein, da sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen. — Kameraden! Am 6. November soll wiederum eine Entscheidungsschlacht geschlagen werden, wo Deutschlands Zukunft entscheiden werden soll. Jeder von uns Frontsoldaten muß wissen, daß der Kampf unter der Führung eines Frontsoldaten gewonnen werden kann und gewonnen werden muß. Sieg-Heil!

Verlängerung der Polizeistunde

Verlängerung der Polizeistunde. Auf Antrag der Reichshandelskammer ist während der Dauer des diesjährigen Freimarktes die Polizeistunde verlängert worden. Die Regelung ist so getroffen, daß die Verlängerung der Polizeistunde bis 4 Uhr morgens gebührenfrei ist und von dieser Zeit ab gegen Entrichtung der vorgeschriebenen Fahrschuldsabgabe gestattet wird.

Der am Sonnabend, den 15. d. Mts. als gestohlen gemeldete Motorwagen mit dem Kennzeichen G 3 8937 ist wieder herbeigeschafft. — Festgenommen wurden vier 17 bis 18 Jahre alte junge Leute aus Wesermünde, die mit einem am Sonntag, 16. d. Mts. in Bremerhaven gestohlenen Kraftwagen eine Spritzfahrt nach hier unternommen hatten. Sie wurden gestellt, als sie den nicht mehr fahrbereiten Wagen mit einer zum Wagen gehörigen Kettedecke verließen, um sich zu entfernen. Der Führer des Wagens hatte seinen Führerschein. — Noch nicht ermittelt ist ein am 22. 9. auf dem Grundstück der Gr. Krankenanstalt gestohlener zweirädriger, grauestrichener Motorhandwagen mit herausnehmbarem Vorderrad. Es ist möglich, daß der Wagen nach Vernehmung irgendwo abgestellt worden ist. — Es wurden 6 Fahrräder entwendet.

Fiesta de la Raza ausgefallen

Das Fest der über-amerikanischen Rasse, welches alljährlich am Tage der Entdeckung Amerikas durch Columbus begangen wird, ist in diesem Jahre in Mitleid auf die wirtschaftliche Lage ausgefallen.

Wo wählen die Seeleute?

Stimmabgabe der Seeleute bei der Reichstagswahl.

Seeleute, die vor dem 6. November in der See gehen, können zur Reichstagswahl schon ab 27. Oktober und Seeleute, die nach dem 6. November in einen deutschen Hafen einfahren, noch bis 11. November in folgenden Hafenstädten abstimmen: Königsberg i. Pr., Pillau, Kolberg, Stettin, Ebnemünde, Altona, Flensburg, Kiel, Emden, Weesermünde, Wilhelmshaven, Hamburg, Cuxhaven, Nordenham, Bremen, Bremerhaven und Lübeck. In diesen Städten nehmen besondere Abstimmungsvorstände täglich Seemannsstimmen entgegen. Die Abstimmungsgesetze werden von den Hafenstädten bekanntgegeben. Der Seemann muß sich durch sein Seefahrtsbuch ausweisen und einen Stimmzettel besitzen. Zu den Seeleuten zählen auch alle zur Schiffsbesatzung gehörenden Personen mit Dauerausweis über ihren Beruf. Auch die Besatzung von fiskalischen Wasserfahrzeugen, die Zivilbesatzung der Schiffe der Reichsmarine (Boots, Postdampfer, Wasserprähme, Feuerkessel, der Leuchttürme, die Zivilbesatzung der Kriegsschiffe, (Fregate, Kasse, Kanonenpächter, Handwerker, sowie alle planmäßig oder überplanmäßig auf Kriegsschiffen eingeschifften sonstigen wahlberechtigten Personen werden auf Antrag zur Stimmabgabe in den Sonderverfahren für Seeleute zugelassen, sofern sie neben dem Stimmzettel eine Bescheinigung der zuständigen Dienststelle vorlegen, daß sie aus dienstlichen Gründen am allgemeinen Wahltag ihr Stimmrecht nicht ausüben können. Für den Durchgangsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal wird an der Soltauener Schleuse ein Wahllokal eingerichtet, in dem vom 27. Oktober nachmittags 4 Uhr bis 6. November nachmittags 10 Uhr bis 11. November nachmittags 6 Uhr Tag und Nacht Seeleute ihre Stimmen abgeben können.

In Tönning (Kreis Eiderstedt) wird für die Besatzung der Leuchttürme und fiskalischen Wasserfahrzeuge besondere Abstimmungsmöglichkeit geschaffen.

Unfälle. Ein Arbeiter, der aus seiner Barzelle Rast machte, wurde durch springenden Rast im Gesicht und am linken Auge erheblich verbrannt, so daß er dem St. Krantenhaus zugeführt werden mußte. — Auf der Westertstraße wurde ein 3 Jahre altes Mädchen von einem Personentransportwagen angefahren. Es erlitt innere Verletzungen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. — Mit einer Kopfverletzung wurde eine Chefin im St. Krantenhaus eingeliefert, die auf dem Dierckssteintweg von einem Kraftwagen angefahren worden war. Auf der Ulbremerstraße wurde eine Radfahrerinnen von einem Personentransportwagen angefahren und leicht verletzt, sie konnte aber ihre Wohnung aufsuchen.

Deutsches Festeinvergehen. Am 21. Oktober findet ein Negerspektakel bei Wilhelm Thies, Dürenstraße, statt. Im Zukunft regelmäßiges Beisammensein alle 14 Tage.

Jubiläum von Philipp Kraus

Am Vormittag des Jubiläumstages wurde die Probenarbeit durch eine kleine liebevolle Feier unterbrochen, zu der sich das gesamte Solo-, Chor- und Ballettpersonal, sowie die technisch Angestellten versammelten hatten. Nachdem der Chor durch einen Festgesang die Feier eingeleitet hatte, sprach Herr Intendant Dr. Weder in herzlichen Worten zu dem Jubilar und wünschte ihm am Schluß, er möge weiterhin den höchsten Zielen eines Künstlers entgegenstreben. Heinrich Kapfner, als Obmann des Solopersonals, würdigte die rein menschlichen Qualitäten des Künstlers, seine Kollegialität auch als Mitglied der deutschen Willkengerossenschaft und seine treuherzige Offenheit. Johann Barton spielte daraufhin in launigen Worten auf die am Abend stattfindende Fest-Vorstellung an. Nach den Glückwünschen des Chors und Ballett-Ensembles Liniger und des Vertreters des technischen Personals, Meier, die durch Ueberrückung von Blumenbouquets begleitet waren, sprach Karl Tröndle, als Landmann des Jubilars, folgende von ihm verfasste Rede:

Festwunschwünsche! Philipp! Was uns nig vor: Du siehst noch wie ein Jüngling aus! Die paar graue Haare! Du machst Dir nig daraus!!!

Ein Sänger bist du voll Humor, Des kommt heit nur noch feste vor! So deutlich, so schön und so herzlich Philipp! Die sinn heit spärlich!!!

Wichtigste! Du bist im Saal, Singe gelernt bist auch!!!

Regie führt! Du wadest die Wano! Was uff! Du wirst noch Intendant!!!

In Frankfurt hofte das Licht der Welt

Von dort werde die bestete Kartoffel über- all hi vertheilt! Auch Sänger gibst du dir Mühe: Der Name „Philipp Kraus“ hat ein gute Klang!!!

Do steht jetzt: Du Jubiläumsschaff! Des hochster gebest mit emol im Schlaf! Ich gratuliere! Wie sage mer als: Gott erhalt unser Philipp und sei Soim- mal die Pfa 13!!!!

Matinée im Schauspielhaus

Die ebenfalls in der Gedol zusammengeschlossene Gruppe für Tanz und Gymnastik veranstaltete am letzten Sonntag eine Matinée, bei der die verschiedenen gymnastischen Systeme, Darbietungen über das gleiche Thema: Gang — Lauf — Sprung — Schwung — brachten. Bei einer solchen Gelegenheit ist selbstverständlich ein Vergleich der verschiedenen Schulen nicht möglich, da eigentlich jede von ihnen etwas grundsätzlich anders anstrebt, so daß also auch die Lösung des gestellten Themas bei allen Schulen verschieden ausfällt. Als ausgeprobenes Gymnastiksystem sehen wir die Schule Hellerau (Erich Wöhrer) und Loheland (Dora Morgenbesser, Alle G. Hoff) an, von denen sich Hellerau durch Freude an der Bewegung leiten läßt, während Loheland sich bemüht, aus einem innerlich und feilich bedingten Körpergefühl heraus Bewegungsfolgen als Ausdruck von Empfindungen durchzuführen.

So wirkt die Schule Hellerau für den Zuschauer fröhlicher und beschwingter als die beferrigste und zurückhaltende Formgebung von Loheland. Nach dem Kunstanz hinüber neigten bereits die jän-

zerische Gymnastik von Emmy Schipper-Donaat, die mit einigen wirksamen Bühnentricks lenkmannt, sowie die Tanzschule Erika Vogt, die sich von 2 Berufsausbildungsschulen Oskola Häler und Viktor G. v. d. in ihren Vorstellungen unterstufen ließ und veränderliche- weise lebhaften Beifall fand. Zum Schluß ler die Bogengymnastik (Wera Tidenmann) erwähn, die bei ihren Darbietungen an gleichmäßig durchgeführte rhythmische Freiübungen erinnert, die durch Tambourschläge unterstützt werden.

Da das Schauspielhaus überfüllt und jede Seele durch ihre Freunde vertreten war, wurde mit reichlichem Beifall bei keinem gelpart.

—art.

Freimarkt im Stadttheater

„Der Teufelsreiter“

Norddeutsche Uraufführung

Vom Stadttheater wird uns geschrieben: Die große Freimarkts-Operette dieses Jahres wird ein neues Werk von Kalman sein, den Komponisten der Gräfin Mariza, der Gharbasfürstin, der Zirkusprinzessin. Das Bremer Stadttheater bringt diesen regie- vollen und darstellerisch ungemein anspruchs- vollen „Teufelsreiter“ als erstes Theater heraus nach der vor wenigen Tagen in Breslau stattgehabten Uraufführung, die „ein Volltreffer“ wurde. „Da gibt es schneide- liche Pularen, ungarische Magnaten in be- wundenen Gewandungen, süße Wiener Mä- del, da gibt es Reiterkunststücke, Liebe und Vaterland, was will man mehr? Da tanzt man Wiener Walzer, da fehlt natür- lich auch nicht das Zigeuner-Ballett: da gibt es eine Fülle von weichen und süßen, von frischen und glühenden Schlägen.“ So die Kritik. Und wer ist der Teufelsreiter, den Emmerich Kalman in seine uns so liebgewordene Umwelt, die Wilschuna Wien-

Budapest, hineingesetzt hat, in die Welt, in der er Meister ist wie kein anderer? Es ist ein feicher, forlicher Süjarent- meister, ein Teufelsreiter, ein toller Bom- berg der Wiener Metternich-Zeit, der auf seinem Pferd über die Staatsarosse leht, in der ihre selbsttätige Majestät die Käs- tlein von Metternich (in Wien von Al- Dadover geschickt) führt und ihre stische Schönheit die Tochter des Fürsten Metter- nich Hochheißelt. Und aus diesem Spung des Teufelsreiters, dessen schneidige Ga- lanterie sowohl Kaiserin wie Kaiserin für sich in Anspruch nehmen, und aus einer sehr feingesponnenen politischen Intrige (die die Einberufung des ungarischen Reichstages gegen Metternich bei der Kaiserin erzwingt) ergibt sich eine erkannt dramatische und abwechslungsreiche bunte, geprobene, gesungene und getanzte Handlung, die die sehr komisch wirkenden Nebenfiguren — Vater und Sohn Fürst von Monaco, und ihre kleine Ballettratte, ein metternichischer Polizeipräsident und sein Spigel — und große weanerische und ungarische Natio- nalität zu einer fröhlichen, schauhaft modernen Operettenkunst machen, wohl geeignet zu einem langen Ab- und Entspannung.

In unserer von Herr. Henry Thiel wohl vorbereiteten Aufführung am Freitag werden in den Hauptpartien mitwirken: Beate Moos-Kreiter (Contine), Eva Stiebig (Kaiserin), Manni Bremer (Tänzerin) und die Herren Kleiner (Teufelsreiter), Orlmann (Metternich), Schmidt, Kaffner, Diermann, Annett. Wie immer bisher, dürfte auch in diesem Jahre die große Ausstattung-Operette des Stadt- theaters Maffakt und Ausgangspunkt werden für manchen fröhlichen, uns alle aus dem Grau des Alltags heraushebenden Freimarktsabend.

Groneß Rückzugssassade bei Nacht.

Verkauf Circus Krone

Lehrtmalige Vertagung des Nordwolle-Prüfungs-
Termins

Die Bremer Winterhilfe

Greener Hauptstassan. Freie, Mittwoch 20/4, 11hr, ist eine Wiederholung von Karthauskroß's Schauspiel „Kanzler in Rot“ mit Gerhard Ritter, dem bekannten Feldenspieler, als Bismarck. (5. Kammer spiel). Donnerstag: Gaskspiel Gerhard Ritter, „Kanzler in Rot“ (5. Sonder-Monument). Freitag: Gaskspiel Gerhard Ritter, „Kanzler in Rot“ (Serie 3-5). Samstag: Der überaus geliebte Freimarktschlager, „Zugend und Tod“, 16 Uhr. 16. April, Die Heimkehr des Olympiasiegers, Komödie von Einönd. (Kleine Preise). Sonntag, 20 Uhr: Der „Zugendwächter“.

Viktoria-Theater. Ab heute läuft im Viktoria-Theater der von der Berliner und Wiener Presse sehr gut genzierte Film „Der Schlemihl“.

St. Petri-Dom. Sonntag, 23. Oktober.
trifft die Winterordnung der Gottesdienste
wie folgt in Kraft: a) im Dom: Hauptgottes-
dienst 10¼ Uhr, Abendgottesdienst 1
Uhr. Die Abendmahlsfeiern schließen sich
in der Regel an den Abendgottesdienst an.
b) im Hause Seefahrt: 10¼ Uhr, Taufe
im Anschluß an den Gottesdienst 10¾ Uhr.

**Anteil der Flaggen am bremischen Seeschiffsverkehr
im September 1932**

Näheres über die Anteile der einzelnen Länder am bremischen Seeschiffsverkehr im September 1932 gibt nachstehende Uebersicht:

Heber An Seibel spricht am Donnerstag,
20. October, abends 20.30 Uhr, im Vor-
tragssaal Kalem, Schleimühle 63, Frau
E. D. Gallwitz-Bremen. Der Frauenab-
theilung ladet die Mitglieder aller Frauenver-
eine zu diesem Vortrag herzlich ein, denn
die künftigen Frauen haben die tiefsten Regungen,
Rämpfe und Hoffnungen unseres Frauen-
ums zu stark erfasst, so stark darzutheilen ge-
wünscht wie Frau Seibel. Dieser Vortrag
von E. D. Gallwitz ist die Ergänzung aus
der Referat von Frau Seibel über die
carben. Frau Seidel Lagerfeld mit Sigrid
Ungef. Wie sehr Frau Seibel „Dichterin
unserer Zeit“ ist, davon wollen wir uns
am Donnerstag abend erzählen lassen. Der
Eintritt kostet 50 Pf.

Bremer Koncert-Verein v. 2. In der sechsten
großen, unter der Leitung von Generalmusikdirektor
der Walter Stöber stehenden Sinfonie-Konzert-
veranstalter des Bremer Koncert-Verein 4 Kam-
mermusikabende im kleinen Glosdank-
Am ersten Abend (18. November) spielt das Bre-
mer Kammerorchester unter Kapellmeister Church
Martini vom Stadttheater. Es folgt am 20. De-
zember ein Pieder- und Ariensabende der Sopran-
istin Ingeborg Zuschneid, Berlin, mit Hans
Martin Theobald, Berlin, am Fingal. Der
dritten Abend (27. Januar) bestreitet das Sym-
phonieorchester des Bremer Koncert-Verein
bürger Cambrino (Jana Krieger (Cembalo)

Aufliegende deutsche Seeschiffe

Am 1. Oktober 1,3 Millionen BRT. oder 34%.

Ernst Döberitz (Viola da Gamba und Viola d'Amore) und Edward Moritz (Hörte). Am letzten Abend (24. Februar) konzertieren Euseb Preuß (Messa-Mit) und Musikdirektor Biesch (Cembalo). Abonnements zu ganz niedrigen Preisen für jedermann. Der Besuch der Abendkonzerte sollen, in der Geschäftsstelle des Vereins G. Bartels, Domshof 18a, Fernruf Domshöhe 901 84.

Berufsberatung für die Schüler höherer
 Lehranstalten

Die Berufsberatung und Gefährtenberatung des Arbeitsamtes Bremen bittet um mitteilen zu wollen, daß sie auch in diesem Jahre wieder für die Schüler und Schülerinnen höherer Schranstalten, sowie für Besucher von auswäts, eine Nachmittagsprechstunde eingerichtet hat, um auch denjenigen den Besuch der Berufsberatung zu ermöglichen, die infolge längerer Schulkzeit oder eines besonders weiten Weges die Mittagsprechstunden der Berufsberatung nicht aufsuchen können. Diese Nachmittagsprechstunden finden jedes Mittwoch von 16 bis 17 Uhr in den Räumen der Berufsberatung im neuen Arbeitsamtgebäude an der Bürenstraße—Ecke Dovenstr. heimweg, in der II. Etage, Eingang 13.

Ortsgruppe Schmochbäumen

Gemeinsamer Sprechabend der Zellen A, C und E am Donnerstag, 20. Oktober, 20.45 Uhr im gut geleiteten stilligen Zügel des Parkhauses. Es spricht Sturmabführer L a n e unter Berücksichtigung von Tagesfragen über „Nationalsozialismus und Wirtschaft“. Für alle Parteigenossen ist der Besuch des Abends selbstverständlich Pflicht. Auch ist es wünschenswert, daß jede Parteigenosse einen Gast zum Besuch des Vortrags veranlaßt.

Die Reellenleiter.

Ortsgruppe Steintor

Öffentlicher Sprechabend am Donnerstag, 20. Oktober, 20.30 Uhr bei Grümmacher, Vor dem Steinort 35. Dr. Pfeiffer spricht über das Thema: „Die politische Lage“. Da sich Geheimrat Zugenberg auf einer sozialpolitischen Tagung seiner Partei am vergangenen Sonntag in Berlin das nationalsozialistische Programm zu eigen gemacht hat, ist die Lage jetzt naturgemäß ganz besonders interessant geworden.

Freie Aussprache. Gäste, Freunde
und Gegner der Bewegung sind will-
kommen. Eintritt frei.

Schaffende Volksgenossen vom Ostertor!
Durch ein technisches Versehen wurde in
unserer gestrigen Ausgabe ein öffentlicher
Sprechabend mit G. Müller für heute
angekündigt. Der Sprechabend findet nicht
statt.

Großdeutsche Spielschatz
„Die Braunhemden“

„Aus Anklam kam viel und berichtigte: Vor kurzem spielten die „Braunpenden“ „Großdeutsches Spielfest“, in „Regebecken Eil an Eiden“ in Anklambar und füllten den ganzen Abend mit einem reichhaltigen Programm aus. Der Saal war voll besetzt, Vereine aus der deutschen Provinz waren vertreten, Presse und holländische Delegationen zugegen, der deutsche Konjunkt, auch einige London, glänzte durch Abwesenheit. Es kann kein besseres Urteil über die künstlerischen Leistungen geben, als das, was der Konjunktistler der Anklambarer Tageszeitung „De Telegraaf“ schreibt:

„... deutsche Vokkisten und Spielleute aus Hessen haben uns mit ihrer Kunst in Bekanntheit gebracht: Tänze, wie wir sie in Anklambar vom K. G. her kennen, alte und neue Lieder, das eine oder andere bespielt durch Geige, Gitarre, Laute und Sackharmonika

Daßer den besten Kreislängen, mit ihren verschiedenartigen Figuren, die hier wohl bekannt sind, wurden durch drei oder vier Tänzer ein paar herrliche thebäische Tänze und hübsche neue deutsche Volkstänze gegeben. Selbst der Schlußplattler mit seinen schwierigen Kunstfiguren, brachte der Tänzer keinerlei Schwierigkeiten. Man tanzte einfach, dabei sehr gut und fröhlich, machte mehr Gebrauch von der Mimik, als es bei uns im Lande Brauch ist und überwand die Befriedigungen auf der kleinen Bühne mit Umflist. Der musikalischen Seite ist mehr Sorgfalt zugewandt als bei den meisten hiesigen Gruppen. Man gab auch ein paar Tanzspiele, u. a. das mit dem Schicksal der vier Jungfrauen, welche, nach dem Erfolg des Monatsfestes, wieder in die hiesigen Tanzgesellschaften gehörte. War von Schenkendorf's Lied aus 1814: „Wenn alle untreu werden“, das auf die Verlobte des „Wilhelmus“ — holländische Volkshymne — gesungen wurde.“

Für die Spießhahnen, die „Braunhemden“, war es eine ganz besondere Freude aus dem Munde Amsterdamer Polizeibeamten, die in Zivil diesem Abend beizuwohnen, um ihn zu überwachen, zu vernehmen, daß sie sich wohl gefühlt haben wußten in einer großen Familie.

Norddeutscher Lloyd Bremen

„Alaya“ 16. 10. an Sofizaga. „Aquila“ 15. 10.
an Burda n. Algerien. „Armenia“ 18. 10. an
Bremen. „Athena“ 16. 10. an Rotterdam.
„Attika“ 17. 10. an Bremen. „Bote“ 17. 10.
an Ordou n. Jamboul. „Bremen“ 17. 10. an
Neuborst. „Gobling“ 18. 10. an Singtau
Shanghai. „Elber“ 15. 10. an Vombon. „Er-
furt“ 17. 10. an Nio. „Europa“ 18. 10. an Fre-
merichen. „Fitzl“ 17. 10. an Nio. „Galer“
17. 10. an Sellingsberg. „Geier“ 17. 10. So-
tenan post. „Goslar“ 18. 10. Minifoi p. n.
Belaban. „Graf“ 17. 10. an Nio. „Habel“
15. 10. an Vombon. „Hecht“ 17. 10. Brunsbüttel
post. „Heli“ 16. 10. an Rotterdam. „Hummel“
17. 10. an Bremen. „Madrid“ 17. 10. an Nio
nach Montebello. „Main“ 17. 10. Bremerhaven
p. n. Schiedam. „Meise“ 17. 10. an Middles-
brough. „Medar“ 18. 10. an Eydnach nach
Beroun. „Nio“ 17. 10. an Vordcar.
„Pezima“ 17. 10. an Bremen. „Phoenix“ 17.
10. an Hull. „Rabe“ 18. 10. an Hamburg.
„Nio Brobo“ 17. 10. Wiffigen post. nach
Doulogne. „Roland“ 17. 10. Fern. Koroniza
p. n. Magallanes. „Schwan“ 17. 10. an Von-
don. „Specht“ 16. 10. an Vondon. „Sperber“
17. 10. an Willau. „Sutziart“ 17. 10. an Neu-
bort. „Ulm“ 16. 10. an Rotterdam. „Zan-
der“ 17. 10. an Singa Chinu.

Dampfschiffahrt-Gesellschaft „Neptun“

„Achilles“ 17. 10. von Antwerpen nach Wil-
dan. „Apollo“ 17. 10. von Taragona nach
Gambia. „Alabone“ 17. 10. von Rotterdam nach
Gefsenburg. „Bellona“ 17. 10. in Drontheim.
„Electra“ 17. 10. in Bremen. „Elin“ 17. 10.
von Aßn nach Rotterdam. „Euler“ 17. 10. in
Dorelsan. „Fortuna“ 17. 10. von Rotterdam
nach Königsberg. „Sector“ 17. 10. von Malmd
nach Stockholm. „Teene“ 16. 10. in Stabager.
„Jupiter“ 17. 10. Sollenau paß. n. Bremen.
„Sevler“ 17. 10. von Gijon nach Bajoles.
„Sio“ 16. 10. in Lifabon. „Niobe“ 17. 10.
Drausbüttel paß. n. Danzig. „Rige“ 17. 10.
von Bergen nach Stabager. „S. H. Volz“ 18.
10. in Königsberg. „Dreit“ 17. 10. von Kopen-
hagen nach Danzig. „Rinto“ 16. 10. in Kopenha-
gen. „Priamus“ 17. 10. in Kopenhagen.
„Pallas“ 17. 10. von Göttingen nach Wig-
en. „Proetus“ 17. 10. Sollenau paß. nach Rotter-
dam. „Pylobes“ 17. 10. Drontheim. „Rig-
en“ 17. 10. von Kopenhagen.
„Rig-“ 17. 10. von Rotterdam nach Königs-
berg. „Remis“ 17. 10. in Bremen. „Uranus“
18. 10. von Rotterdam nach Antwerpen. „Vic-
toria“ 18. 10. Sollenau paß. n. Bremen.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft

„Cap Arcana“ 16. 10. von Las Palmas
nach Brasilien und dem La Plata (ausg.).
„Monte Sacramento“ 16. 10. Dover pass. (ausg.).
„Monte Pascoal“ 16. 10. St. Vincent pass.
(rieff.). „La Coruna“ 16. 10. Engaden pass.
„La Coruna“ 16. 10. in Hamburg. „Santa
Fé“ 14. 10. Tenerife pass. (rieff.). „Entre-
rios“ 15. 10. von Emden. 16. 10. Juandien
pass. 16. 10. in Amsterdam (ausg.). „Tene-
rife“ 16. 10. Dover pass. 17. 10. Portum pass.
(rieff.). „Rio de Janeiro“ 15. 10. Madeira
passiert (ausg.).

Bemerkung: „Bahia“ voraussichtlich am 22. 10. von Santos über Victoria und Bahia nach Hamburg.

Die Ziehung der 1. Klasse beginnt am 21. Oktober cr., also schon ü b e r m o r g e n
Lose bei den staatl. Lottereeinnehmern

Aus der Umgegend

Bremervener Fischdampfer in der Elbmündung auf Grund geraten

Die drohende Sturmflut an der deutschen Nordsee brachte am Dienstagabend gegen 22 Uhr bereits Windstärke von 8 bis 10. Zahlreiche Dampfer, die das Elbegebiet verlassen wollten, sahen sich gezwungen, ihre Ausreise zu verschieben. Der Bremervener Fischdampfer „Johs. Peter“ geriet vor der Curpener Mäde auf Grund. Schlepper gingen sofort zur Hilfeleistung ab; sie sind seit 22 Uhr an der Unfallstelle damit beschäftigt, das auf Grund geratene Schiff zu bergen. Das schwere Wetter gestaltet die Arbeiten aber ungemein schwierig.

Vor dem Untersuchungsrichter sich mit der Schere verlegt

Wildeshausen. Ein auftragender Vorfall spielte sich im Zimmer des Untersuchungsrichters im hiesigen Amtsgericht ab. Ein hiesiger Seemann besaß sich unter dem Verdacht der Raubmissetat in Untersuchungshaft und stand nunmehr vor dem Richter, der im Haftbefehlstermin die Beweise vernahm. Als er diese Entgegnung verhandelte, brachte sich der Häftling mit dem Humpfen Ende einer Schere — er war im Untersuchungshaftgefängnis mit Schneidwerkzeugen beschäftigt — eine solche schwere Verletzung am Leibe bei, daß er höhnend zuschanden blieb. Die Wunde, durch diese Verletzung ins Krankenhaus zu kommen, um von dort aus durch seine Gefolge einen Fluchtversuch vorzubereiten, mag die Ursache gewesen sein, jedenfalls wollte er sich aber eine solche schwere Verletzung nicht beibringen. Der Verletzte wurde in ein auswärtiges Gerichtsgefängnis abtransportiert.

Nunmehr Gemeinderat lehnt Haushaltsberatung ab

Nunmehr. In der letzten Sitzung des Gemeinderats war über den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1933 zu beraten. Der Entwurf schloß anfangs mit einem Fehlbetrag von 345.015 RM ab. Auf Anordnung der Aufsichtsbeförde wurde dieser Entwurf zusammen mit dem Kreisverwalter durchgesehen; das Ergebnis dieser Aussprache war, daß eine Reihe von Einparungen vorgenommen wurde, so daß der Fehlbetrag nunmehr im Haushaltsplan mit rund 280.000 RM angegeben wird. Diese katastrophale Finanzlage ergibt sich in der Hauptsache aus dem überaus stark angespannten Etat für Wohlfahrtszwecke und Gesundheitswesen mit zusammen 853.424 (1931 re. 600.000) RM, dem eine Erhöhung der Finanz- und Steuerverwaltung von nur 596.000 (1931 re. 600.000) RM gegenübersteht. Der Steueranfall beträgt folglich 460.000 RM, der in der Hauptsache auf die höchste Lage des Bremer Aktien- und dem größten Steuerzahler der Gemeinde — zurückzuführen ist. Das Kollegium lehnte jede Beratung über den Etat ab.

Bemerkung der Nordseemarsch

Preußen lehnt weitere Mittel für eine Zinsverbilligung ab.

Der nat.-log. Abg. Meyers-Duade hatte im Preussischen Landtag eine kleine Anfrage eingebracht, in der unter Hinweis auf die Einstellung der zinsverbilligten Kredite der Rentenbank-Kreditanstalt und der Deutschen Bodenkultur-V.G. für die Bemerkung der dafür geeigneten Nordseemarschgebiete mittels der Pfandbriefbank, das Staatsministerium gefragt wurde, ob weitere zinsverbilligte Mittel zur Verfügung gestellt werden könnten.

In der Antwort des preussischen Landwirtschaftsministers heißt es:

1. Die in Betracht kommenden Kreditinstitute haben die Vergabe weiterer Darlehen für die Fortführung der Bodenverbesserungen in den Nordseemarschgebieten

mittels der Pfandbriefbank davon abhängig gemacht, daß einwandfreie vertragliche Vereinbarungen zwischen den Zinsverbilligten und der Unternehmerfirma über die Durchführung und Kosten der Bemerkung getroffen werden, daß die Zinsverbilligten ihren Verpflichtungen gegenüber den Geldgebern für die bereits gewährten Darlehen pünktlich nachkommen und daß eine Verbilligung der Bemerkung erzielt wird. Die Entscheidung muß den Kreditinstituten überlassen bleiben. Für die Gewähr einer Zinsverbilligung ist der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zuständig.

2. Der Preussische Staat ist nicht in der Lage, Mittel für eine weitere Zinsverbilligung zur Verfügung zu stellen.

Der Schmuggel im Bezirk Nordhorn

Im Schmuggelwesen wurden im Bezirk des Hauptzollamtes Nordhorn im September beschlagnahmt: 35,5 kg Zigaretten, 31,2 kg Kaffee, 31 kg Mais, 35 kg Getreide, 137 kg Weizenmehl, 12,75 kg Speiseöl, 12,2 kg Petroleum, 8,75 kg Nahrungsmittel und Genussmittel, zwei Räder und 11 Fahrräder. Es wurden 43 Schmuggler gefasst, an Geldstrafen wurden insgesamt RM. 105.000 verwirkt.

215.000 RM. Fehlbetrag bei fünfjähriger Bürgerkassen in Osterholz-Scharmbeck

In der jüngsten Sitzung der städtischen Kollegien in Osterholz-Scharmbeck wurde der Haushaltsplan für 1932 beraten. Nach längerer Debatte wurde der Etat einstimmig angenommen. Die Gesamteinnahmen betragen RM. 703.794, die Ausgaben RM. 835.520, woraus sich ein Defizit von RM. 131.726 ergibt. Dieser Fehlbetrag erhöht sich jedoch auf rund 215.000 RM., wenn man die Einnahmehemmnisse aus dem Vorjahre berücksichtigt. Wie in fast jedem Etat von Gemeinden und Städten nimmt auch hier das Wohlfahrtswesen erschreckend großen Einfluß. Während die Ausgaben für diese Position im Jahre 1928 noch auf rund 82.000 RM. beschränkt werden konnten, liegen sie diesmal mit einer Summe von 1.100.000 RM. auf der Ausgabenliste. Am 1. Oktober 1932 fanden von 2.450,44 in öffentlichen Einrichtungen = 45,6%.

Schuldenberhöhung in größter Notzeit

Lehm. Bekanntlich herrscht in unserer Gemeinde, wie auch den anderen Industrie-

gemeinden große Not, umso mehr erregt eine Maßnahme der Schulverwaltung der Mittelschule, die von den Gemeinden Lehm und Burgdamm zu Zweidrittel hzw. einem Drittel finanziell unterstützt wird, Verwunderung. Das Schulgeld wurde trotz der Proteste der Eltern von 150 RM. auf 180 RM. pro Jahr erhöht. Besonders empfindlich sind die Eltern aber dadurch getroffen, daß die Erhöhung nicht rückwirkende Kraft auf den 1. April d. J. erhalten hat. Wie die minderbemittelten Kreise diese neue Belastung tragen sollen ist unverständlich.

Zwei Unterschlagungen vor dem Schöffengericht Stade

Stade, 18. Oktober. Wegen Vergehens gegen das Erwerbs- und Genossenschaftsgesetz hatte sich vor dem Schöffengericht der Geschäftsführer und Vorstandsmittglied der Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft Dietrich B. aus Ruckelshausen zu verantworten. Er gestand, der Genossenschaftskasse rund 1000 RM. entnommen und für sich verwendet zu haben. Er wurde zu drei Monaten Gefängnis und 20 RM. Geldstrafe verurteilt und von der Auflage der Einreichung einer falschen Bilanz mangels Beweisen freigesprochen. — Genauß wegen Unterschlagung war der Reisende B. aus Lehm angeklagt, der seit einiger Zeit RM. 787 kassierte Gelder nicht abgeliefert und Wirtschaften verlor hatte. Vor seiner Entbindung kündigte er nach Hamburg, wo er sich aber der Polizei stellte. Das Gericht erkannte antragsgemäß auf 4 Monate Gefängnis. In beiden Fällen wurde die Frage der Bewährungsfrist bis nach Abschluß weiterer Ermittlungen noch offengelassen.

Vonder Mode

Es ist nicht zureichend, daß man Kunstseide und Baumwolle nur im Sommer tragen kann. Es ist aber auch durchaus nicht notwendig, daß solche Nachmittags- oder Abendkleider für den Winter immer aus kostbaren, teuren Geweben geschneidert sein müssen. Es gibt so viele aparte Gewebe aus indanthrenfarbiger Baumwolle, Agfa-Travis und anderen Kunstseiden, Vistra usw., aus denen sich die herrlichsten Kleider machen lassen.

All diese Indanthrenfarbigen Stoffe

verbinden mit der Billigkeit der Vorzug der Farbeständigkeit, denn indanthrenfarbige Gewebe sind in aller Welt als unübertroffen waschecht, lichtecht, wetterecht bekannt. Aber achten Sie stets besonders auf die Indanthren-Mark.

Was die Mode mit wenig Mitteln Schöne zu bieten vermag, sehen Sie bei den Indanthren-Modenschau.

Die hiesigen Geschäfte zeigen in diesen

Tagen in ihren Schaufenstern eine Fülle indanthrenfarbiger Artikel für jeden Geschmack. Waren führen in...

Turnen, Sport und Spiel

Radsport

Funda liegt vor Wiffel und Aerts

Das „Kriterium der Straßensaher“ im Sportpalast wurde zu einem glänzenden Triumph der Wiffelfahrer. Die „Wenden der Landstraße“ schlugen sich auf dem kleinen Holzbock noch nicht recht heimlich. So kam es, daß ausgedehnte Straßensaher wie Di. Pado, Le. Drogo, Bonndel, Stadel, Geier und Steronoff für einen Sieg nie in Frage kamen. Sie mußten den mit der Sportplatzbahn vertrauten Kollegen die Spitze überlassen.

Der kleine Funda siegte schließlich vor Wiffel und Aerts, der als einziger Straßensaher keine Runde verlor. Der Belgier ist allerdings mit Holzbock schon vertraut. Die nächsten drei Plätze belegten drei Deutsche: Maiborn, Sengel und Wisse. Mit zwei Runden Rückstand folgten Bogaart (Holland), Manthey, Di. Pado (Italien) und Thierbach. Bemerkenswert ist nur, daß Geier wie Funda, Wiffel und Maiborn nicht dem scharfen Tempo, das von Anfang an gefahren wurde, zum Opfer fielen. Kroll und Mische waren die einzigen, die das Rennen aufstießen. Deslor Tieg schien noch nicht ganz wiederhergestellt zu sein. Die Straßensaher führten ohne Ausnahme ihr Rennen zu Ende, aber eben nicht mit dem erwarteten Erfolg.

Das Tempo war, wie gesagt, sehr scharf. In der ersten Stunde wurden 45.650 Kilometer zurückgelegt, nach zwei Stunden hatte das Feld über 80 Kilometer gefahren. Bei den unzähligen Verstößen, die gleich nach dem Start einfielen, ist diese Leistung nicht verwunderlich. Nach zwei erfolgreichen Ausreißversuchen von Geier und Steronoff glückte Aerts die erste Überwindung. Während der Belgier wie auch Wiffel meist allein vorhielt und das Feld rundumtastete, hängte sich Funda immer an das Hinterrad irgendeines anderen Ausreißers und kam so zu dem gewünschten Erfolg. Das den Aufsteigern diese Art der Überwindungen weniger gefiel und daß Wiffel und Aerts die Sympathien auf ihrer Seite hatten, konnte man erkennen, als die drei ersten ihre Ehrenrunde fuhren.

Engel in Gent. Den internationalen Fliegerkampf in Gent bestritt der Kölner Engel, der aber im Gesamtergebnis von dem Franzosen Gerardin und dem Belgier Scherrens knapp geschlagen wurde.

Leichtathletik

Der Berliner Marathon-Läufer gewann der Italiener Janelli in 2.45,01,4 für seinen Landsmann Bengtini und dem Schweden Johansson.

Boxen

Auch die bayerischen Amateurböxer am grünen Tisch

Der bayerische Amateurböxerverband tagte am Sonntag in München ungefähr 12 Stunden lang. Neben den üblichen Formalitäten, wie Jahres-, Kassen- und sonstige jährliche Berichte, wurden auch Fragen interner Natur behandelt, die oft recht heftige Debatten auslösten. Vernahmen und Vergütung der verschiedenen Meisterschaften beendeten die lange Sitzung.

Vereinsmitteilungen

Bremer Jiu-Jitsu Club. Damen und Herren können noch am Unterricht in Jiu-Jitsu (Selbstverteidigung) teilnehmen.

Der Lehrplan des Bremer Jiu-Jitsu Clubs untersteht der Kontrolle des japanischen Meisters, Herrn Professor Dr. Kitabatake vom Kodokan in Tokio. Anmeldungen: Bremer Jiu-Jitsu Club (Postfach 413).

Bremer Sportsfreunde v. 1891 e. V. Fußballer und Leichtathleten haben heute ihren 2. Vereinsabend am 20.50 Uhr bei Fiedler, 2. Etg.

Bremer Damen-Schwimmverein. Training im Domshof-Dammbad. 15.30 bis 16.30 Uhr, anschließend bis 17.30 Uhr Gymnastik. Damen und Jugendliche im Schwimmklub. Hr. Haller, Donnerstag 19.—20. Uhr, nach 21 bis 22.30 Uhr Gymnastik im Institut für Leibschulung. Mittwoch, Donnerstag 16 bis 18.30 Uhr, Stollbergstraße 4.

Club Spiel und Sport von 1896. Tischtennis-Abteilung. Heute, Mittwoch, 20 Uhr, im Stuttgarter Hof wichtige Versammlung. Freitag, 20 Uhr, im Stuttgarter Hof die 2. Mannschaft gegen Grün-Weiß 2. Sonntag, 19.30 Uhr, die erste Mannschaft gegen Bremer Sportverein 1. Am 20. Nov. Wettkampf gegen Blau-Rot, Delmenhorst. Weitere Spielabschlüsse sind mit HgC, Rot-Weiß, Werder geplant.

Rundfunk

Mittwoch, 19. Oktober. 16 Kolonien oder Zusammenschluß der Auslandsdeutschen. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.30 Holzhaus und Steinbau. 17.55 Das Bild — Ein Leben. 18.55 Frankfurter Abendbesprechung. Vorbericht über den Donnerstag-Minutenmarkt. 19 Die Bedeutung des deutschen Kraftverkehrs. 19.25 Wetterbericht. 19.30 Niedersächsischen Miniaturen. 20 Musik auf elektrischen Instrumenten. 21 Volkslieder mit obligaten Instrumenten. 22 Nachrichtenbericht. 22.30 Zeitfunk. 22.30 Konzert.

Donnerstag, 20. Oktober. 6 Wetterbericht. Landwirtschaftlicher Morgenfunk: Mitteilungen über Ackerbau. 6.15 Morgengymnastik. 6.30 Wetterbericht. 6.55 Morgenmusik. 7.10 Zeitangabe, Wetterbericht. Wiederholung der Abendmeldungen. 7.20 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.15 Wetterbericht. Aus dem Gebiet der Volksgesundheitspflege: Morgenmusik für Kinder im Herbst. 10.50 Nachrichtenbericht. 11.50 Mittagskonzert. 12 Zeitangabe, Wetterbericht, Meldungen für die Binnenschifffahrt. 13 Vorkursfunk. 13.10 Wetterbericht, Wetter-Vorbericht, Kriminalmeldungen. 13.15 Schallplattenkonzert und Kunstwerk. 14 Nachrichtenbericht. 14.10 Musikalisches Afterspiel. 15 Nachfunk. 15.40 Schiffsfunk.

Verlag der B. M. S. Gesellschaft für Rundfunk und Fernstudien. Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Hans-Joachim v. Schöler. Für Druck, Werbung, Anzeigen: Richard Schmitt. Für den Anzeigen- und Werbefunktion: Richard Schmitt. Notationsdruck: Walter-Dietrich Bremen.

Möbelhaus Heinr. Bremer, Bremen Domshof 14

Hinrichs & Bollweg, Bremen Wachtstraße 3

Eugen Kentner A.G., Bremen Oberrstraße 34-36

Ernst Prass, Bremen Wolmershauserstraße 260-262

Stallmann & Harder G. m. b. H., Bremen Am Wall 143-44

Vereinigte Werkstätten für Kunst im Handwerk Am Wall 138

Victor Volle, Bremen Balgebrückstraße 148



Indanthren

Handel und Volkswirtschaft

Tägliche Beilage der BNZ

Wo bleibt Papens Arbeitsbeschaffung?

Die Arbeitsmarktlage in Nordenham

Beim hiesigen Arbeitsamt waren am letzten Sonntag insgesamt 2709 Personen erwerbslos gemeldet und zwar 2441 männliche und 268 weibliche. Das bedeutet gegenüber dem Vormonat eine weitere Zunahme der Erwerbslosen, deren Zahl im September 2379 männliche und 268 weibliche ausmachte.

Die Verbraucher fordern Hebung der Kaufkraft

Herr von Papen verordnet Lohnabbau

Über den Empfang der Verbraucherausweise von Groß-Dortmund und Witten durch Reichskanzler von Papen am Sonntagabend, werden jetzt Einzelheiten bekannt. Die Vertreter der Verbraucher erklärten, daß die von der Reichsregierung angestrebte Ankerbelung der Wirtschaft nur Erfolg haben könne, wenn sie durch eine grundlegende Hebung der Kaufkraft der großen Masse der Verbraucher gestützt werde. Kohle und Eisen türmen sich im Ruhrgebiet zu Bergen auf, während die große Masse der Verbraucher, besonders die Erwerbslosen, frieren müßten. Holländische Schiffer brachten auf dem deutschen Rhein die billige englische Kohle in deutsche Städte. Die Alt- und Neubauern hätten im Verhältnis zu den verminderten Einkommen eine Höhe erreicht, die ein sofortiges Eingreifen des Staates notwendig mache. Es sei notwendig, die landwirtschaftlichen Absatzorganisationen in stärkerem Maße dem Verbraucher näher zu bringen. Das könne aber am besten durch besondere landwirtschaftliche Verkaufsstellen in den Großstädten geschehen.

Das neue Devisenabkommen mit Italien

Berlin. Das am 16. Oktober in Kraft getretene neue Devisenabkommen mit Italien unterscheidet sich von dem im Juni d. Js. abgeschlossenen Abkommen vor allem dadurch, daß nunmehr ein bestimmtes Verhältnis zwischen der deutschen Einfuhr nach Italien und der italienischen Einfuhr nach Deutschland vereinbart worden ist. Diese neue Bestimmung, die als „Schwedenklausel“ bezeichnet wird, ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil damit die Aktivität der deutschen Handelsbilanz gegenüber Italien festgelegt ist. Zur Durchführung

Weserschiffahrt im September und den ersten 9 Monaten 1932

Die schlechten Wasserverhältnisse der Weser besserten sich auch im September nicht, da anhaltende Niederschläge ausblieben. Aus der Edertalsperre mußte daher in immer größerem Umfange Zudoschwamm abgegeben werden, um die Mindest-Tauchtiefe ab Hann-Münden von reichlich 1 m zu gewährleisten und damit die Schifffahrt auf der Oberweser wenigstens aufrecht zu erhalten. Ab Hann-Münden schwankte die Tauchtiefe für die kleineren 1,85 m tiegehenden Schiffe zwischen 1,33 m und 1,03 m und ab Münden für die 2 m tauchenden Kähne zwischen 1,50 m und 1,29 m. Die vom Westteil des Kanals kommenden Kohlenfahrzeuge sowie die vom Osten kommenden mit Kali und Salz beladenen Kähne mußten erheblich abgeleichtet werden. Die theoretischen, monatlichen Durchschnittstautiefen betrugen auf der Oberweser 1,10 m (1,05 m im August) und auf der Mittelweser 1,36 m (1,28 m).

In den abgelaufenen 9 Monaten dieses Jahres (274 Tage) genügte der Wasserstand auf der Oberweser an 223 Tagen und auf der Mittelweser an 182 Tagen nicht zur vollen Abladung der normalen Kähne. Etwa seit Mitte Juni gab es keinen Tag mehr, an dem ohne Einschränkung der Beladung gefahren werden konnte. In der gleichen Zeit des Vorjahres waren auf der Oberweser 179 und auf der Mittelweser 122 nicht vollschiffbare Tage zu verzeichnen. Die Wasserverhältnisse waren danach in diesem Jahre wesentlich ungünstiger. Angesichts der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage ist der unbefriedigende Wasserstand, welcher den Güterverkehr stark beeinträchtigte, eine unerträgliche Belastung der Weserschiffahrt. Die

Weserkanalisation ist das einzige Mittel, das Erleichterung bringen kann.

Im Durchgang durch die Bremer Weserschleuse war die Gütermenge im September mit 120 000 t gegenüber dem Vormonat wohl um 6100 t oder 5% größer; sie blieb aber um 21 600 t oder 15% hinter dem September v. J. zurück. Im Vergleich zum Vormonat nahm der Talverkehr mit 96 700 t um 7400 t oder 8% zu, da Kohlen und Kali stärker verschifft wurden. Gegenüber dem September v. J. bestand jedoch infolge geringerer Kohlentransporte ein Rückgang um 13 400 t oder 12%. Der Bergverkehr war mit 23 300 t um 1300 t oder 5% niedriger als im August und blühte gegenüber dem September 1931 8200 t oder 26% ein, da insbesondere die Getreideverschieffungen stark nachließen.

In den Monaten Januar–September d. J. wurden insgesamt 964 200 t befördert gegen 1 186 700 t in der gleichen Zeit des Vorjahres. Es besteht somit ein Rückgang von 222 500 t oder 19%, der allein auf die Talfahrt entfällt, die mit 691 000 t um 239 600 t oder 26% niedriger war. Die größten Ausfälle hatten Kohlen (– 97 900 t), Kies und Sand (– 66 400 t) und Kali und Salz (– 52 900 t). In der Bergfahrt übertraf die Gütermenge mit 272 500 t das Vorjahr in erster Linie durch stärkere Getreideverladungen um 17 100 t oder 7%. Im 1. Halbjahr lag talwärts ein Rückgang von 15% vor, bergwärts dagegen eine Zunahme von 19%. Die Verkehrsanlage hat sich demnach im 3. Vierteljahr besonders nach dem Binnenland, erheblich verschlechtert.

des neuen Abkommens sind die Devisenbewirtschaftungsstellen einweisen angewiesen worden, Gesuche inländischer Exporteure um Genehmigung auf Einzahlung auf das italienische Sonderkonto wieder nach dem früheren Grundsatz zu regeln.

Reichsbank-Index

Weiter starke Entlastung der Reichsbank. Stabile Deckungslage.

Berlin. Die Entlastung der Reichsbank auf der Kapitalanlage hat auch in der zweiten Oktoberwoche gute Fortschritte gemacht. Ins-

gesamt flossen der Reichsbank 180 Millionen Mittel zurück. Am stärksten rückgängig war der Wechsel- und Scheckbestand, der um 142 Millionen auf 2747 Millionen zurückging. Lombardforderungen gingen um 9 auf 92 Millionen zurück. An Scheckeinzahlungen flossen 42 Millionen in die Kassen der Reichsbank. Der Noten- und Giroverbindlichkeitsstand um 45 auf 367 Millionen. Sowohl der Goldbestand wie der Bestand an deckungsfähigen Devisen zeigen eine geringfügige Steigerung: der insgesamt 800 000 RM. beträgt. Das Deckungsverhältnis stieg von 25,7 auf 26,5 v. H.

Börsenindex

Berlin, 18. Oktober. Der vom Statistischen Reichsamt auf der Basis 1924 bis 1926 = 100 errechnete Aktienindex stellt sich für die Woche vom 10. bis 15. Oktober auf 57,27 gegen 57,35 in der Vorwoche. Das Kursniveau der prozentigen festverzinslichen Wertpapiere ist im Durchschnitt auf 70,07 gegen 69,58 Prozent weiter gestiegen.

Diskontermäßigung in Ungarn.

Budapest. Die amtliche Bankrate wurde heute von der Nationalbank von 5 auf 4½% herabgesetzt.

Berliner Produktenbericht

Stärkeres Angebot in Brotgetreide aus allen Teilen des Reiches verursachte heute an der Börse einen Rückgang der Weizenkurse um etwa 2 Mark und der für Roggen um 1 Mark pro Tonne. Auch auf dem ernährten Getreide-Niveau liegt die Unternehmungslust der Käufer gering, weil die Müller bei dem anhaltend schlechten Mehlertrag weiter ihre Vorsicht in bezug auf Neubestände im Körnermarkt üben, zumal sie ja schon Zwangsvorräte im Weizen halten müssen und auch die Exporttätigkeit behindert wird. Im Roggen stützte die Deutsche Getreidehandels-Gesellschaft, Kohnware, die heute auch um 1 Mark billiger angeboten war, wurde weiter gegen Waggonware unterbewertet. Im Weizenmehl zeigten sich verschiedene Mühlen zu Preiskonzeptionen bereit, um das Geschäft anzukurbeln. Die Bemühungen mußten aber erfolglos sein, da der Konsum nur von der Hand in den Mund kaufte. Selbst Abwicklungen alter Verträge bereiteten Schwierigkeiten. Roggenmehl hatte unveränderte Preislage. Hafer in prompter Verladung stetig, ohne daß allerdings Kaufkraft zu beobachten war. Handelsrechtliche Lieferung notierte schwächer. Am Gerstenmarkt kann seit gestern nachmittags eine Beruhigung in bezug auf Brangerste festgestellt werden. Die Händler, die wohl in der Hauptsache im Laufe der letzten Tage die Preise hochhielten, sind zurückhaltender geworden, zumal die schlesischen Abnehmer zunächst versorgt zu sein scheinen.

Getreide

Die Marktlage ist auch heute bei mäßigem Geschäft unverändert ruhig. Es wurde notiert (Frachtdrucklage in RM. p. Ztr.) Weizen 76 kg 10,25; Roggen 72/73 kg 8,25; Auslands-Inlandgerste 9,50; Plata und Donau Gallois Mais 8,05; Milo corn 7,65; Hafer 7,60; Paddy 6,–; Eosin-rosen 6,90.

Baumwollampfer für Bremen

D Elmshorn von Galveston Ballen 2308 klar, 15, 10, ges. 15, 10. D Planet von Galveston Ballen 2850 klar, 15, 10, ges. 15, 10. D Nashaba von Galveston Ballen 3896 klar, 15, 10, ges. 16, 10. D Monstella von Galveston Ballen 2714 klar, 14, 10, ges. 14, 10.

Streubaumwolle

Das Quantum der gelieferten Streubaumwolle beträgt aus: D Narbo von Corpus Christi 34 kg.

Der Markt auf Lieferung in Newyork

besserte sich nach der Eröffnung, gab aber wieder nach. Sicherungsdruck. Der Markt schloß stetig unverändert bis 3 Punkte höher, Umsätze 100 000 Ballen.

Ämtliche Devisen-Kurse vom 18. Oktober Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos Aires	0,890	0,894
Canada	3,876	3,884
Iranbul.	2,008	2,012
Japan	0,989	0,991
Kairo	14,855	14,895
London	14,475	14,515
New York	4,209	4,217
Rio de Janeiro	0,294	0,296
Uruguay	1,738	1,742
Amsterdam	169,48	169,82
Athen	2,587	2,593
Brüssel	58,48	58,60
Bukarest	2,517	2,523
Budapest	81,97	82,13
Danzig	6,264	6,276
Helsingfors	21,565	21,605
Italien	5,644	5,656
Jugoslawien	41,88	41,96
Kaunas (Kowno)	75,07	75,23
Kopenhagen	13,18	13,20
Lissabon/Oprio	72,73	72,87
Oslo	16,52	16,56
Paris	12,465	12,485
Prag	65,43	65,57
Reykjavik	79,72	79,88
Schwiz	81,25	81,41
Sofia	3,057	3,063
Spanien	34,47	34,53
Stockholm	74,38	74,52
Tallin/Reval	110,59	110,81
Wien	51,95	52,05

Londoner Goldpreis.

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 18. Oktober in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 86,9700 RM, für ein Gramm 2,79615 RM.

Ämtlicher Berliner Schlachtviehmarkt

vom 18. 10. 32.

Antrieb: Rinder ..	1317	Preise:	C 21–24
darunter Ochsen ..	446		D 18–20
„ Bullen ..	337		A
„ Kühe/Färs.	534		B 18–22
z. Schlachthof direkt	34		C 16–17
Auslandsrinder	42		D 8–15
Kälber	2066		Färsen A 27–28
z. Schlachthof direkt	177		B 24–26
Auslandskälber	177		C 17–22
Schafe	100		Fresser A —
z. Schlachthof direkt	100		Kälber A —
Auslandsschafe	198		C 38–50
Schweine	11102		D 20–30
z. Schlachthof direkt	2806		C 38–50
Auslandsschweine ..	198		A 12–30
Verlauf: Rinder ..	1317		B 12–20
„ Kühe/Färs.	534		B 12–20
„ Bullen ..	337		C 28–31
„ Kühe/Färs.	534		D 15–26
Preise: Ochsen A1 ..	—		A 46–47
„ A2 ..	—		B 45–46
„ B1 ..	—		C 42–45
„ C ..	—		D 39–42
„ D ..	—		E 37–38
Bullen A ..	—		F —
„ B ..	—		F —
„ C ..	—		F —
„ D ..	—		F —
„ E ..	—		F —
„ F ..	—		F —

Bremer Schlachtviehmarkt.

Bremen, 18. Oktober. Antrieb, 220 Ochsen, 90 Bullen, 100 Kühe, 175 Färsen, 29 Fresser, 275 Kälber, 84 Schafe. Lebend ausgeführt 198 Rinder, 17 Kälber, 3 Schafe. Unverkauft: 90 Rinder. Notierung für ¼ kg Lebendgewicht: I) Rinder: A) Ochsen: a) 1) 25–26 (45), 2) —, b) Bullen: a) (72), 2) —, c) 18–20 (20), d) —, b) Bullen: a) 23–25 (23), b) 18–22 (49), c) 14–17 (8), d) —, c) Kühe: a) 20–23 (34), b) 16–19 (33), c) 12–15 (31), d) 10–11 (11), d) Färsen: a) 25–26 (49), b) 21–24 (67), c) 17–20 (20), e) Fresser: 15–22 (20), II) Kälber: a) —, b) 49–52 (56), c) 44–48 (56), d) 38–43 (56), e) 22–36 (67), III) Schafe: a) 1) 32–34 (83), 2) —, b) 25–31 (20), c) —, d) —, Marktverlauf: Großvieh schlecht, Kälber und Schafe langsam.

Vecktaer Schweinemarkt

Veckta. Antrieb: 465 Schweine, 6-Wochen-ferkel 4–6, 6–8; 6–8, 8–10; 8–10, Laufscheine 29–31. Marktverlauf mittelmäßig, kleiner Ueberstand. Nächster Markt am 24. Oktober.

Kaffee

Die Geschäftslage ist unverändert. Das Geschäft verhält sich in mäßigen Grenzen.

100 Millionen Einlagenrückgang bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften im ersten Halbjahr 1932

Berlin. Die Einlagen bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften sind nach der soeben fertiggestellten Statistik des Einheitsverbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften im ersten Halbjahr 1932 weiter um 100 Millionen RM. geschrumpft. Sie sind bis auf 1667 Mill. RM., von denen 1426 Mill. RM. auf reine Spareinlagen, der Rest auf Einlagen in laufender Rechnung entfallen, zurückgegangen, d. h. unter den Stand, der Ende 1931 erreicht war. Am 30. Januar 1932 waren mithin 70% der Einlagen von 1913 erreicht. Die reinen Spareinlagen haben dabei erst wieder 60% derjenigen von 1913, die Einlagen in laufender Rechnung dagegen 99% erreicht.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Dienstag, 18. Oktober

Bremen

Loko: 7.50 cents (vorige Notierung 7.65 cents)

Termine:	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß	—	7.36/31	7.41/38	7.52/49	7.61/60	7.70/67
Eröffnung	—	7.29/27	7.35/31	7.46/45	7.57/56	7.64/62
13 Uhr	7.35/28	7.31/29	7.35/33	7.49/47	7.57/56	7.65/64
16.30 Uhr	—	7.31/26	7.34/30	7.44/42	7.54/51	7.63/60
Heutiger Schluß	—	7.30/27	7.34/31	7.46/44	7.55/53	7.63/60
Abrechnungspreise 13 Uhr	7.29	7.29	7.34	7.48	7.55	7.65

New York

Loko: 6.35 cents (vorige Notierung 6.35 cents)

Termine:	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß	6.18	6.25/26	6.31	6.40/41	6.48/50	6.56/58
Eröffnung	6.20/21	6.30	6.35/36	6.43/44	6.53/54	6.62/63
11.45 Uhr	6.25/27	6.34	6.39	6.48/50	6.57/58	6.66
Heutiger Schluß	6.18	6.26/27	6.33/34	6.42/43	6.51/52	6.58/59

Liverpool

Loko: 5.39 pence (vorige Notierung 5.47 pence)

Termine:	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß	5.12	5.07	5.06	5.07	5.10	5.10
Heutiger Schluß	5.21	5.15	5.14	5.15	5.16	5.16

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute bei Vorliegen von Kabelmeldungen aus Amerika über anhaltenden Druck der Sicherungsverkäufe stetig 3 bis 5 Punkte niedriger. Anfanglich etwas mehr Kauflust ließ sehr bald wieder nach und die Preise begannen im Verlauf erneut einige Punkte nachzugeben. Später wurde die Nachfrage jedoch wieder etwas besser und die meisten Positionen konnten einige Punkte gewinnen. Der Markt schloß um 13 Uhr stetig unverändert bis 2 Punkte über den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete ruhig 3 bis 5 Punkte niedriger, da die Newyorker Eröffnungsnotierungen nicht ganz den Erwartungen entsprachen. Bei größtenteils gleichmäßiger Verteilung von Angebot und Nachfrage konnten sich die Preise ohne größere Veränderungen gut behaupten. Der Markt schloß ruhig unverändert bis 2 Punkte über den Nachmittagsöffnungsnotierungen.

Newyorker Privatbericht

Der Markt eröffnete stetig. Leicht steigend auf feste Kabelnachrichten. Bessere technische Lage des Marktes. Festigkeit der Fondsmärkte. Weiterer Regenfall in den östlichen Teilen

führte zu Fixerdeckungen. Später williger. Zunahme von Sicherungen. Fehlen von spekulativem Interesse. Ungewißheit betreffs politische Angelegenheiten.

Nachmittags rückfahrend auf Fortdauer der Sicherungen. Berichte über etwas willigere Lokomärkte in Texas. Gegen den Schluß fest in Uebereinstimmung mit Wertpapieren.

Baumwollampfer für Bremen

D Elmshorn von Galveston Ballen 2308 klar, 15, 10, ges. 15, 10. D Planet von Galveston Ballen 2850 klar, 15, 10, ges. 15, 10. D Nashaba von Galveston Ballen 3896 klar, 15, 10, ges. 16, 10. D Monstella von Galveston Ballen 2714 klar, 14, 10, ges. 14, 10.

Streubaumwolle

Das Quantum der gelieferten Streubaumwolle beträgt aus: D Narbo von Corpus Christi 34 kg.

Der Markt auf Lieferung in Newyork

besserte sich nach der Eröffnung, gab aber wieder nach. Sicherungsdruck. Der Markt schloß stetig unverändert bis 3 Punkte höher, Umsätze 100 000 Ballen.

Die Deutsche Frau

Schule und Volkstum

Im Freitag und der nationalsozialistische Lehrerbund zu dem außerordentlich interessanten Vortrag im Casino ein: „Die deutsche Mädchenziehung im NS-Staat“ von Studienrätin Hedwig Förster-Hamburg, und „Antimarktische Erziehungslehren“ von Dr. Haupt-Hannover.

Als erste Pflicht

Auf die vorzüglich liberalistische Betonung des: „alles verstehen — alles verstehen“ folgte 1918 der Scheinfall des Marxismus über den Liberalismus. Erst die politische Freiheitsbewegung und die damit verbundene neue Kulturbewegung bringt eine Einseitigkeit der Weltanschauung.

Durch den Zwiespalt zwischen Elternhaus und Schulautorität zum ersten, zwischen Schüler und den verschiedenen tendenziösen Lehrkräften zum anderen wird das Schulkind hin- und hergerissen, ohne eine eigene, selbständige Weltanschauung zu gewinnen. Der Nationalsozialismus jedoch fordert eine Ueberwindung aller Zwiespalte, eine Genesung von innen heraus, ohne Jugend oder Erziehung. Konfessionelle Streitigkeiten müssen umrunden werden, da die Unterwerfung der Dogmen an sich unmöglich ist. Das Vorbild Christi aber maßgebend ist. Die nationalsozialistische Weltanschauung beruht also auf einem christlich-sozialen Christentum. Der christliche Begriff von Gut und Böse wird gewertet nach den grundlegenden Auffassungen des Germanentums. Demnach „Ich will“ heißen wir das „Ich soll“ gegenüber mit der Aufgabe zum Dienst an der Volksgemeinschaft. Nur aber die Volksgemeinschaft kann eine sittliche Gemeinschaft bilden. Das Volk wird bestimmt in der Volksgemeinschaft, und das Volk durch die geistliche Erziehung erziehen. Aus der Verbindung des Christentums mit dem Germanentum ergibt sich das Lebensideal.

Die deutsche Mädchenziehung gestaltet sich also aus dem Gemeinschaftsgefühl heraus. Jedes Minderwertigkeitsgefühl muß durch Stolz und das Ausgehen in der Tätigkeit des anderen zur Selbstachtung geführt werden. Aus dem Mädchen soll eine Frau werden, die selbstlich neben dem Mann als Persönlichkeit gleichberechtigt dasteht. Nordisch-germanisches Volk und christliche Tradition bestimmen den weiteren Lebensweg.

Als zweiter Sprecher führte

Dr. Haupt

folgendes aus:

Der Autoritätsbegriff der Vorkriegsjahre hatte seine Grundlage im Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler — gebildet und umgeben. Dieses liberalistische Willen wird fortgesetzt in der „neuen“ Idee des Marxismus in polarer Gegensatz. Liberalistischer und marxistischer Autoritätsbegriff gleicht zwei Spielern mit gleichen Spielregeln. Während der Liberalismus die Autorität des wissenschaftlich Gebildeten verlangt, fordert der Marxismus das reifste, „Selbstbewusstsein“ des Proleten.

Der Nationalsozialist dagegen bringt eine neue, organische Weltanschauung. Er kennt keine Unterschiede zwischen Geist und Stoff, Idee und Wirklichkeit. Die Idee lebt in der Wirklichkeit, denn der Mensch ist ein lebender Organismus. Der Geist ist in den Menschen, wie der Stoffungsgehalt als Naturtatsache im Volk liegt. Der Geist ist erst wie die festliche Werte. Es geht um die Verwertung, nicht um Autorität. Nicht das Alter, sondern das Verhalten im Menschen ist maßgebend in seinen Erbanlagen. Das bedeutet eine gewisse neue Sachlichkeit in der Menschenbeurteilung. Lehrer und Schüler sind Mitglieder des Organismus, Volkstums und haben einen Weg, ein Lebensziel. Das bedingt statt fröhen Autoritäts-Kameradschaft. Der Lehrer hat die Pflicht, der Schüler das Vertrauen zur Führung in einseitigem Selbstwillen. Das Maß der Leistung aber wird gemessen am Wert für das Volkstum.

Die Gefährtin des Arbeitslosen

Unzählige Männer, begabte, tüchtige arbeitsfähige Männer aller Kreise, erleben heute das schwere Schicksal der Arbeitslosigkeit. Millionen Männer werden von ihr bis in die Tiefe ihres Lebens getroffen, und nicht nur die Männer, auch die Frauen, die Mütter, die Schwägerinnen, die Bräute, die diesen Männern zur Seite stehen.

Denn, wo die Vermögen und Erbschaften der Infektion zum Opfer gefallen sind, beruht die Existenz fast jeder bürgerlichen Familie auf der Erwerbstätigkeit des Mannes. Mit der Arbeitslosigkeit zerfallen ihre materiellen Stützen, und mit dem Hunger, den täglichen Sorgen, den Kleinstampfen brechen zugleich unzählige Eben-

Opferbereitschaft und Gemeinschaftsinn sind die Grundfesten unserer Bewegung

Ein Brief an eine Bremerin, der hiervon Zeugnis ablegt

Unser Führer Adolf Hitler preist stets darauf hinzuweisen, daß nur auf Opfern der Sieg beruht. Wie hätte sonst auch eine Bewegung, wie die nationalsozialistische, aus kleinen Anfängen heraus, zu der jetzigen Höhe emporsteigen können, wenn nicht jeder einzelne sich bis zum letzten Pfennig für sie eingesetzt hätte.

Mit dem Wachsen der Organisation haben sich auch die Aufgaben der Organisation erweitert. Bei allen größeren Parteiveranstaltungen, Aufmärschen usw. liegt die Sorge für das leibliche Wohl der Teilnehmer in den Händen der Frauenvereine usw. In solchen Tagen wird fast Unmögliches von ihnen verlangt. Doch wer hätte nicht gern alles für unsere Bewegung getan, für die Bewegung Adolf Hitlers? Briefe wie dieser, an ein Mitglied der hiesigen Frauenvereine, legen Zeugnis ab für das Verhalten, das man den Taten unserer Frauen entgegenbringt. Es sind Dokumente glühender Vaterlandsliebe, die zu neuen Opfern anregen.

W. 11. 10. 32.

Sehr geehrte Frau B.!

Die schönsten Grüße und meinen herzlichsten Dank für Ihr liebes „Futterpaket“ sende ich Ihnen aus unseren kleinen Dörfern. Wenn Sie sich durch diese Zeilen belästigt fühlen, haben Sie selber Schuld. Ich füge mich ver-

pflichtet, Ihnen zu danken, weil mir Ihre Liebesgabe vorzüglich gemundet hat. Glauben Sie mir, wie machen bereits schon 5 Jahre Sie mich, und haben jeden Parteitag mitgemacht, aber solche Versorgung wie in Bremen gibt es nicht überall. Denn es ist jetzt das zweite Mal, daß wir in Bremen so köstlich bewirtet sind. Es gibt vielleicht Menschen, die dieses für eine Selbstverständlichkeit hinnehmen, dieses ist bei uns aber nicht der Fall, weil wir die erste Zeit in diesem Kampfe mitgemacht haben, wo es keine Versorgung und keinen Dank gab. Erstaunlicher ist es darum für jeden NS-Mann, daß seine Mitmenschen ihn verstehen und achten lernen; in diesem Moment weiß er nämlich, wofür er zu kämpfen hat. Es gibt ein schönes Sprichwort: „Undank ist der Welt Lohn“, was wir NS-Männer für uns in Anspruch nehmen. Dank und Lob wollen wir nicht, denn das will uns nicht, ist unsere verdammte Pflicht und Schuldigkeit gegenüber unseren deutschen Völkern, und etwas haben wir anderen voraus. Wir sind erzogen worden uns höflich zu benehmen, wenn Menschen uns in irgend einer Weise entgegenkommen und da sind wir stolz darauf. Darum möchte ich mich nochmals herzlich bedanken.

Mit vorzüglicher Hochachtung

J. B.

Scharführer vom Motor-Sturm.

unzählige Familien auch innerlich zusammen. Denn mit der Arbeit wird dem Mann nicht allein der Erwerb für die Familie, es wird ihm auch der Sinn seines Lebens genommen. Der Beruf ist der Lebensmotor, die Herzmuskel im Leben des Mannes des 20. Jahrhunderts. Der Beruf ist untrennbar, wenn man ihm diesen Beruf nimmt.

Der Arbeitslose steht den Boden unter seinen Füßen schwinden und mit ihm das Fundament, den Weg und den Rang seiner erarbeiteten Position. Durch den Arbeitsplatz war der Schicksal eingetrieben in die Gemeinschaft der menschlichen Gesellschaft, durch die Arbeitsentziehung verliert er in ihr seine Daseinsberechtigung, und nicht nur in der Gemeinschaft des Volkes, auch in seinem kleinen Kreise, in der Familie.

Durch den dauernden Aufenthalt des Mannes im Hause wird der gewohnte Rhythmus des Familienlebens gestört. Vor allem in den kleineren Wohnungen führt die Enge des Zusammenlebens und die ungleiche Arbeitsteilung — die Frau ist durch die schwierige Wirtschaftsführung meist überlastet — zu unerwünschten und doch oft unvermeidbaren Reibungen.

Der Mann fühlt sich überflüssig, er wird hilflos, verkrampft, nervös. Immer mehr verliert er das Selbstbewußtsein, diese notwendige Grundlage zum erfolgreichen Schaffen, die durch die Demütigungen des Unterdrückungs-Empfindens, durch die nutzlosen Bewerbungen, das Warten in den Vorzimmern, durch das „Mitleid guter Freunde“ bereits untergraben ist. Die Umgangsformen innerhalb der Familie verschärfen sich, die Schwächen und Differenzen in den gegenseitigen Beziehungen müssen in der Enge des Lebensraumes doppelt deutlich in Erscheinung treten. Das ständige Stoßen und Reiben an den Eigenheiten des Partners wird in dieser gewaltigen sozialen Atmosphäre zu einer Qual, an der jede Aufsauberei zu zerbrechen droht.

Man muß das Ende dieser Entwicklung nicht das Zerbrechen vieler, oft wertvoller Kräfte sein?

Es gibt nur einen Menschen, der den arbeitslosen Mann vor diesem Schicksal bewahren kann: die Frau. Diese Frau, die all die Demütigungen, die Not, die Vitternisse, die immer wieder vergeblichen Hoffnungen und schließlich die Hoffnungslosigkeit miterlebt. Die mitansehen muß, wie der Mann, zu dem sie aufgewachsen ist, das Selbstbewußtsein, die Haltung verliert, wie er schließlich selbst zu Dingen nicht mehr fähig ist, die ihr und den Menschen, die auch vielleicht in einem schwierigen und mühsamen, aber eingeordneten und daher sinnvollen Lebenskampf stehen, selbstverständlich und leicht erscheinen. Und die endlich vielleicht fühlt, wie sich langsam ihr Bild von dem Mann ändert, wie auch sie durch sein verändertes Wesen den Glauben an ihn verliert, und die Mähtung und Liebe.

Unendlich Schweres muß die Gefährtin

des Arbeitslosen durchmachen, und doch bleibt ihr eines erspart: die Arbeitslosigkeit selbst. Dieser Zustand der Beschäfti-



Der Feind greift an!

Gegen einen so frechen und überlegenen Überfall erweist sich hier die Vorsicht als der bessere Teil des Mutes, denn der kleine Scotch-Terrier und macht sich „dünn“.

Sür die Küche

Kleine Notbehelfe

Fleischbrühe schmeckt kräftiger, wenn man ihr zuletzt einen Löffel geriebenen Parmesan oder Emmentaler Käse zum Mitkochen beibringt. Brühe mit fadem Geschmack oder nicht ganz fettlich schmeckend, verbessert man durch in Fett geröstete Zwiebeln, die in der Brühe durchkochen müssen. — Rohgeriebene Mohrrüben verbessert Suppen und Saucen im Wohlgeschmack und Aussehen. — Zunge aller Fleischsorten muß langsam kochen, da sie sonst hart wird. — Fische zum Braten bestimmt, werden zarter, wenn man sie in Milch marinieren. — Frische grüne Gemüse legt man vor dem Braten in Del. — Vor dem Braten zieht man Fleisch- und Fischfleisch vorheiß durch eine Mischung von Eigelb und Del. — Mehlschmeiche wird unter Rühren mit heißer Flüssigkeit aufgefüllt, die das Zusammenfallen besser verhindert als kaltes Zugießen. — Vorzügliches Nöckchen zur Bindung von Saucen bereitet man auf eiserner Platte, die man zuvor mit Speckmantel ausgerieben hat. Erst wenn die Platte erhitzt ist, rührt man das Mehl darin bis zur hellen Bräunung und bewahrt es erkalten auf. — Speckstreifen stellt man vor dem Spicken kalt und wendet sie in einer Mischung von Salz, gepulvertem Pfeffer und geriebenen Zwiebeln. — Rohgebratene Kartoffeln werden leichter verdaulich, auch locker, wenn man sie abends zuvor in Schwimmschiff kochend, ohne Fettzunge

gungslosigkeit, dieses Entfalten des Grünkrauts, der Minderwertigkeitsgefühle, der Selbstqual.

Ob die Frau nun einen Beruf ausübt, oder ob sie im Haushalt tätig ist, immer doch hat sie die Verbundenheit mit der äußeren Welt und ihren Aufgaben. Diese Verbundenheit, dieses an ihrem Platz arbeiten dürfen, macht sie — trotz aller Entbehrungen — unendlich reicher als den Gefährten. Und die Aufgabe, die sie an dem Mann erfüllen kann, die festliche Hilfe gibt ihr das Wichtigste des Lebens, den Sinn des Daseins.

Das müssen die Frauen und Mädchen wissen, deren Mann oder Bräutigam, deren Sohn oder Bruder das Schicksal des Abwesenden trifft. Jeden Tag müssen sie es sich vorlegen wie ein Gebot, sich selbst daran fügen und aufrichten, um diese schwere Aufgabe erfüllen zu können. Es ist keine Last, die erlegt und beauftragt wird, ein einmaliges großes Opfer, sie legt sich zusammen aus tausend kleinen Dingen und Unwesentlichkeiten. Es ist ein Bereitsein in jeder Minute — ohne Dank, ohne Verständnis meist. Jeder Tag, jede Stunde erfordert eine neue Bereitschaft, neue Selbstbeherrschung, neue Ueberwindung.

Es sind auch faule Worte, die diese Hilfe ausmachen, es ist die innere Haltung, der Glaube an den anderen, Vertrauen, Hoffnungsfähigkeit, Trost und immerwährendes Versehen. Ein Versehen der Niederlagen, der Reizbarkeit, des Stolzes, der Gemütschwankungen, selbst der harten Worte, die ein Ausfluß, der so notwendige Ausfluß der inneren Not sind!

Irma Fiebig.

über Nacht stehen läßt und vor dem Gebrauch in rauchendem Fett bakt. Ein wenig Zucker über die gebratenen Kartoffeln gestreut, erhöht und beschleunigt das Bräunen. — Gelbe oder grüne Erbsen weicht man zusammen mit etwas Weißbrot ein, das dann als Bindung sämig mitkocht, Kompott schmeckt feiner, wenn man ein bißchen Butter, mitbringt. Wapornatse wird verfeinert, wenn man zuletzt etwas Schlagahne darunterschüttet. — Gelee wird schneller heiß, wenn man die Hälfte des Zuckers erst nach dem Kochen zutut. Das Säuren der Dickschicht kann beschleunigt werden, wenn man ein Stüchchen Weißbrot mit Zitronensaft geschnitten hineinlegt. — Auch Rühnerlachscheiben schüttet man vor dem Trodenwerden durch Befüllen mit Del. Ledere Gerichten stellt man her, indem man Milch oder Wasserzuckersuchendheit mit den anderen Zutaten unter fleißigem Rühren vermischt. — Ganze samt wie zwei Dotter Suppen und Saucen, ist also billiger und nahrhafter wie diese, nur muß das Eiweiß erst zu Schaum (nicht zu Schnee) geschlagen werden. — Reichtwerden von Salz verhindert man durch einige daruntergemischte Meistformer. Hefe bleibt tagelang frisch, wenn man sie mit einigen getrockneten geriebenen Kartoffeln vermischt. — Nüssen zum Ausbacken und Süßspeisen weicht man feinschmeckend in erwärmtem Wein ein. Gebrannte Mandeln sind gerieben

Friedrich
Ludwig Zahn

Seife der Drey

Strandart

Ein Schulbeispiel für Rassenmischung

Wanderung im Herbstregen

Kleiner Spiegel

Und nun genug hiervon. Jetzt komme ich mit meiner Geschichte. Sie ist, wie gesagt erlebt, aber nicht erlitten von mir, sie ähnelt Peters Geschichte und ist doch anders.

(Fortsetzung folgt.)